

# DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Arthur Gold/Robert Fizdale: Misia – Muse, Mäzenin, Modell.

Die Lebensgeschichte einer ungewöhnlichen Frau. 400 Seiten mit 48 Illustr., Ln., DM 36,-

C. Fruttero/F. Lucentini: Wie weit ist die Nacht. Kriminal- u. Gesellschaftsroman.

572 Seiten, Ln., DM 36,-

Morris L. West: Die Gaukler Gottes.

Roman. 446 Seiten, Ln., DM 36,-

## Geburtstage im Juni und Juli

1. 6.	Landschaftsarchitekt Helmut Schildt	75	9. 6.	Zahnarzt Karlheinz Salm	55
1. 6.	Vors. d. Geschäftsführung der NOWEA Kurt Schoop	60	10. 6.	Kaufmann Friedrich Reuter	65
2. 6.	Kaufmann Günter Sander	50	11. 6.	Goldschmiedemeister Klaus Schneider	60
3. 6.	Rittergutsbesitzer Dr. Karl Decker	79	11. 6.	Baumeister Artur Wöhner	77
3. 6.	Verw.-Direktor a.D. Hans Friedrich	83	12. 6.	Kaufmann Johann Dahmen	79
4. 6.	Kaufmann Carl Günther Knoop	65	12. 6.	Architekt Carl Hoppe	76
4. 6.	Chordirektor Michel Rühl	80	12. 6.	Bildhauer Karl Heinz Klein	55
5. 6.	Architekt Robert Gaes	65	13. 6.	Gastronom Anton Wienerroither	76
6. 6.	Handelsvertreter Willy Pfeiffer	50	14. 6.	Polizeibeamter Erwin Schmidt	60
8. 6.	Geschäftsführer d. Japanischen Industrie- und Handelskammer Akira Arikawa	60	14. 6.	Industriekaufmann Ludwig A. Korfmacher	70
8. 6.	Kaufmann Richard Finger	76	15. 6.	Kaufmann Wilhelm Mälchers	70
8. 6.	Kaufmann Karl Königs	85	16. 6.	Kaufmann Willi Mörchen	55
9. 6.	Malermeister Hermann Hüsson	76	17. 6.	Architekt Prof. Dr. Helmut Hentrich Ehrenmitglied d. Vereins	76
9. 6.	Bauingenieur Wilhelm Jünemann	70	18. 6.	Kaufmann Franz Herriger	76
9. 6.	Direktor, Senator h.c. Peter Müller Ehrenmitglied unseres Vereins	65	18. 6.	Verlags-Angestellter Kurt Wirth	60
			19. 6.	Verwaltungsdirektor Willi Klapdor	55
			19. 6.	Superintendent Rolf Koenig	65

# Kayermann

Fernruf 350622 · Immermannstraße 36

Nur  
eigener  
Vorrat bietet  
sichere  
Wärme

Kohlen  
Koks  
Briketts  
BP-Heizöl

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf

Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe

## Der interessanteste Autoladen der Welt

VOLVO

Alfa Romeo

Leyland

Jeep



DATSUN



1000  
AUTOS  
NEU UND  
GARANTIT

# AUTO BECKER

Suitbertusstr. 150 · 4000 Düsseldorf · Telefon 0211/3380-1



Die richtige Adresse  
für anspruchsvolles Wohnen

**Lübbert  
am Boo**

Lindemannstr. 1 4000 Düsseldorf  
Tel: 67 20 26

Das Einrichtungshaus mit  
**interlücke Studio**

# Kornelius Reismann

SANITÄRE INSTALLATION  
UND HEIZUNGSANLAGEN

AUSFÜHRUNG · WARTUNGEN  
KUNDENDIENST · PLANUNG · BERATUNG

HEILIGENSTRASSE 17-19  
4010 HILDEN  
☎ (0 21 03) 83 58

4000 DÜSSELDORF  
☎ (02 11) 32 63 20

20. 6.	Verkaufsleiter SAS Werner Schmidt	55	1. 7.	Arzt Dr. Arno Collet	83
21. 6.	Straßenbaumeister Wilhelm Eckert	76	1. 7.	Prokurist Ferdy Oberheidtmann	55
22. 6.	Kaufmann Albert Zetsmann	55	2. 7.	Vorsitzender	
23. 6.	Rechtsanwalt Franz Kalpers	55		d. Vorstandes VEBA Rudolf v.	
23. 6.	Kaufmann Hans Lückgen	80		Benningesen-Foerder	55
23. 6.	Sparkassenangestellter		2. 7.	Architekt Otto Esser	79
	Gerhard Milewski	65	2. 7.	Baumeister Paul Hölscher	80
25. 6.	Kaufmann Peter Comp	75	3. 7.	Bäckermeister August Bunte	78
25. 6.	Industriekaufmann Wilhelm Eicke	70	3. 7.	Redakteur Dr. Max Metzger	60
28. 6.	Rektor Rolf Kartheuser	55	4. 7.	Kaufmann Gerhard Lavalle	77
29. 6.	Kaufmann Emil Conrads	75	4. 7.	Rentner Heinrich Pfaar	79
29. 6.	Konstrukteur Theo Knuppertz	77	5. 7.	Kaufmann Karl Heinz Goebels	60
29. 6.	Ingenieur Dietmar Lotalla	55	d. 7.	Kaufmann Lambert Lichtschlag	75
30. 6.	Beamter a.D. Heinrich Fach	65	6. 7.	Fotograf Hans Pickel	81
30. 6.	Kaufmann Alfred Muth	76	9. 7.	Kaufmann Wilhelm Adloff III	77
30. 6.	Kaufmann/Bürgermeister Bruno Recht	60	10. 7.	Rentner Bruno Aschmoneit	76

## Leistung und Partnerschaft



Wenn Sie die Dresdner Bank heute im Kreise der ganz Großen finden, dann gibt es dafür viele Gründe. Einer davon ist, daß bei allen unseren Bemühungen und Leistungen immer der Kunde im Mittelpunkt steht. Großcomputer, Klarsichtleser, elektronische Datenübermittlung helfen uns, die Flut der täglichen Geschäfte schnell und zuverlässig abzuwickeln

und unsere Kunden so zu betreuen, wie sie es von uns erwarten können. Denn erst die Technik einer großen Bank gibt uns die Zeit für eine persönliche, auf die individuellen Probleme des einzelnen Kunden zugeschnittene Beratung. Daraus entstand die vertrauensvolle Partnerschaft, die uns mit Kunden und Geschäftsfreunden in aller Welt verbindet.

Dresdner Bank

182

# wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE  
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69  
Telefon 873 - 1

## *Chronik der Jonges*

Die Düsseldorfer Zeitungen über unsere Dienstagabende

31. März

### Hauptversammlung

Jonges zahlen nur zögernd  
Von Michael Brockerhoff

Unbekümmertheit legen die Düsseldorfer Jonges an den Tag, wenn es um Formalitäten geht. Bei der Jahreshauptversammlung jedenfalls schlichen sich mehrere kleine Verfahrensfehler ein, die erst im nachhinein entdeckt und dann berichtigt wurden, um der korrekten Form Genüge zu tun.

Unbekümmert scheinen die Jonges auch bei ihren Beitragszahlungen zu sein – nur 84 700 Mark wurden 1980 überwiesen, rund 130 000 Mark hätten die 2 820 Mitglieder aufbringen müssen. Bezeichnend sei – so Schatzmeister Georg Janik –, daß viele Jonges noch immer den Jahresbeitrag in alter Höhe bezahlen, obwohl er vor mehreren Jahren erhöht worden sei.

Ganz bei der Sache sind die Jonges aber anscheinend, wenn es um die Veranstaltungen und Versammlungen geht. Immerhin kamen im Schnitt zu jedem Vereinsabend 345 Mitglieder. Breit gefächert war das Angebot im letzten Jahr ja auch. Es reichte – der Jahresbericht rief die Themen noch einmal in Erinnerung – von Kaffeehausmusik bis zu

## **FRÜH DURCHSTARTEN - DER RICHTIGE WEG ZUM EIGENEN HEIM.**

Gemeinnützige Bausparkasse  
für den öffentlichen Dienst  
GmbH, 3250 Hameln 1



Den Traum vom eigenen Heim sollte man nicht so lange bremsen, bis die Mieten noch höher und die Kinder schon groß sind. Am sichersten kommt ans Ziel, wer so früh wie möglich zum Bausparen durchstartet.

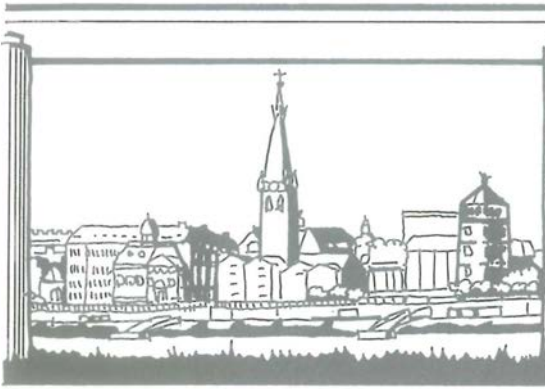
Beim BHW, Bausparkasse für den öffentlichen Dienst, machen maßgeschneiderte Tarife den Start auch schon in jungen Jahren leicht. Und die indivi-

duelle BHW-Beratung zeigt, auf welchem Weg Ihr Haus am schnellsten auf Sie zukommt. Ein guter Wegweiser: die kostenlose BHW- Informationsbroschüre. Überall beim BHW.

**BHW** Bausparkasse für den  
öffentlichen Dienst.

**DAMIT ES BEIM BAUEN VORWÄRTS GEHT.**

Wir gehören zusammen: Deutschlands öffentlicher Dienst und sein BHW!  
Beratungsstelle: 4000 Düsseldorf 1, Oststr. 54-56, Fernruf (02 11) Sa.-Nr. 360381



Die Provinzial gehört in Düsseldorf zum gewohnten Bild wie die Sparkasse oder die Post. Mit mehr als 40 Versicherungs-Fachgeschäften und -Büros ist sie auch hier eine der bekanntesten Versicherungen. Fragen Sie in allen Versicherungs-Angelegenheiten den Provinzial-Fachmann in Ihrer Nähe.

**PROVINZIAL**  
VERSICHERUNGSANSTALTEN  
DÜSSELDORF

Düsseldorfs Geschichte als Röhrenstadt, vom Reisebericht bis zur Stadtbildpflege, den Diskussionen um den Jonges-Brunnen, dem geplanten Jubiläumsgeschenk, eingeschlossen. Auch für aktuelle Probleme dieser Art nahm sich die Jahreshauptversammlung Zeit. In einer Resolution setzte sie sich für die Erhaltung zumindest der Vorbauten der Hammer Brücke ein.

Zum Schluß dann noch Ehrungen. Unter anderem erhielten Heribert Brommer und Hans Müller die goldene Ehrennadel; Jakob Schmitz-Salue wurde mit der Grabbe-Plakette für seine Arbeit im Vorstand ausgezeichnet.

(Rheinische Post)

7. April

**Düsseldorf im Spiegel der Presse**

Mit einer „Presseschau zur Düsseldorfer Szene“ beleuchtete Jonges-Pressereferent Ernst Meuser beim jüngsten Dienstagtreffen des Heimatvereins lokalpolitische Ereignisse der vergangenen drei Monate. Zu den derzeit heftig diskutierten Themen wie U-Bahn-Bau, Kunstmuseum und Landtagsneubau trug er die unterschiedlichen Stellungnahmen der Düsseldorfer Zeitungen vor. Das Heine-Denkmal hat auch überregional Beachtung gefunden, wie mehrere Zitate bewiesen. Der Abend wurde mit der Aufnahme von 38 neuen Jonges beschlossen. Der Verein hat nunmehr 2912 Mitglieder.

(Rheinische Post)

*„Der Herr“*

**Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung**

Düsseldorf-Altstadt

Bolkerstraße 57

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

**breitenbach**

UHRMACHERMEISTER  
UND JUWELIER  
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

**BRUNO SEGRODNIK** GmbH u. Co KG.

Tiefbau – Kanalbau

Büro: Fleher Straße 161, 4000 Düsseldorf, Telefon 3332 14

Außerdem genau richtig für Sie:

Ferienmietwohnungen in der Eifel  
mit Schwimmbad im Hause.

Erholungsgebiet Wehebachtal –  
Telefon (02409) 610

*Probst*

● Glas, Porzellan  
● Bestecke

● Kristall, Metallwaren  
● Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leih-  
abteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

**DRESCHER**  
SANITÄTSHÄUSER

Johannes Drescher KG

Klosterstraße 22 · 4000 Düsseldorf

Fernruf (02 11)\*35 1001

Filiale: Graf-Adolf-Str. 102 · Fernruf (02 11)35 6194



# Mit unseren Krediten zahlen Sie bar.

Sie können damit einkaufen, wo und was Sie wollen und so die Vorteile der Barzahlung nutzen.

Wir geben Ratenkredite schnell und zinsgünstig. Bis 30 000 Mark. Mit Zinsgarantie für die gesamte Laufzeit. Sprechen Sie mit uns.

## COMMERZBANK

14. April

Jonges-Abend:

Mao und Schlesien

China sei ein Entwicklungsland, und Mao habe es dorthin gebracht – dergestalt rechnete Professor Arthur Hoffmann beim letzten Vereinsabend der „Jonges“ mit dem ehemaligen „Großen Vorsitzenden“ ab. Den vorausgegangenen Heimatabend hatte die Schlesische Landsmannschaft in die Hände genommen. Deren Vorsitzender Hartmut Stelzer hat

im übrigen besondere Beziehungen zu Jonges-Baas Hermann Raths: Seinerzeit war er nämlich der erste Lehrling in Raths' Geschäft, der seine Abschlußprüfung mit „gut“ bestanden hatte.

Neben „Dönekes“ gab's auch reichlich Ehrungen: 24 Anwesende, die das 70. Lebensjahr vollendet hatten, erhielten die „Eiserne Vereinsnadel“, unter ihnen Willi Ibing, Hermann Smeets und Dr. Horst Peters.

(Westdeutsche Zeitung)

(Fortsetzung Seite XI)

### ABSOLUTE SPITZENPREISE

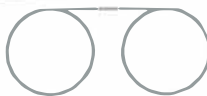
zahle ich für **Mehrfamilienhäuser im Stadtgebiet** für Anlagezwecke. Barzahlung und schnelle Kaufentscheidung.

**R. Theodor Niehaus** Händelstraße 22, 4000 Düsseldorf 13, Ruf 77 13 12 + 39 55 16

### ANTON POTTHOFF

Holz- und Hallenbau · Zimmerei · Schreinerei  
Kunststoff-Fenster für Alt- und Neubauten  
bestens geeignet, eigene Anfertigung

Köln Landstraße 18 · Tel. 78 40 48



Wenn's um die Augen geht!

### OPTIK DESELAERS

Alle Kassen  
Karlststraße 133  
(Nähe Worringer Platz)  
Telefon (02 11) 358785  
Parken gegenüber (BP-Tankst.)



FORD-VERTRAGSHÄNDLER

### ERNST SPRICK

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen

Sämtliche Reparaturen

DÜSSELDORF-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19

Telefon 28 72 78 u. 28 97 92



### KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF-HAFEN CUXHAVENERSTR. 8 RUF 308161

### » BENRATHER HOF «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18  
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialausschank der Brauerei Schlösser GmbH

# ARTHUR BRÜGGEMANN



Vertreter der Daimler-Benz AG

Düsseldorf  
Linienstr. 64-70 Tel. (0211) 78 02 91

Mettmann Hilden  
Seibelstr. 30 Niedenstr. 137  
Tel. (0 21 04) 2 40 51 Tel. (0 21 03) 5 30 71

**Verkauf Kundendienst**



## THEODOR KÜPPER

Orthopädie-Schuhtechnik

gegründet 1889

4000 Düsseldorf 1 - Berliner Allee 9

Telefon (02 11) 37 48 00

Werkstätte für  
elegante individuelle Schuhe  
nach Maß

moderne orthopädische  
Schuhe  
Einlagen u. orth.  
Zurichtungen nach Maß

Zugelassen für alle Krankenkassen,  
Berufsgenossenschaften und Versor-  
gungsstellen.

## Brauereiausshank Schlösser

Inh. Heinz Weidmann

Rheinische Spezialitäten

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen,  
großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der  
„Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter  
Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winter-  
brauchtums.

4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5  
Tel. (02 11) 32 59 83

elegante  
kleidung

**hettlage**

Düsseldorf - Immermannstraße 12



...wahrhaft  
königlich  
dänisch  
speisen -  
♥ im Kö-Center!

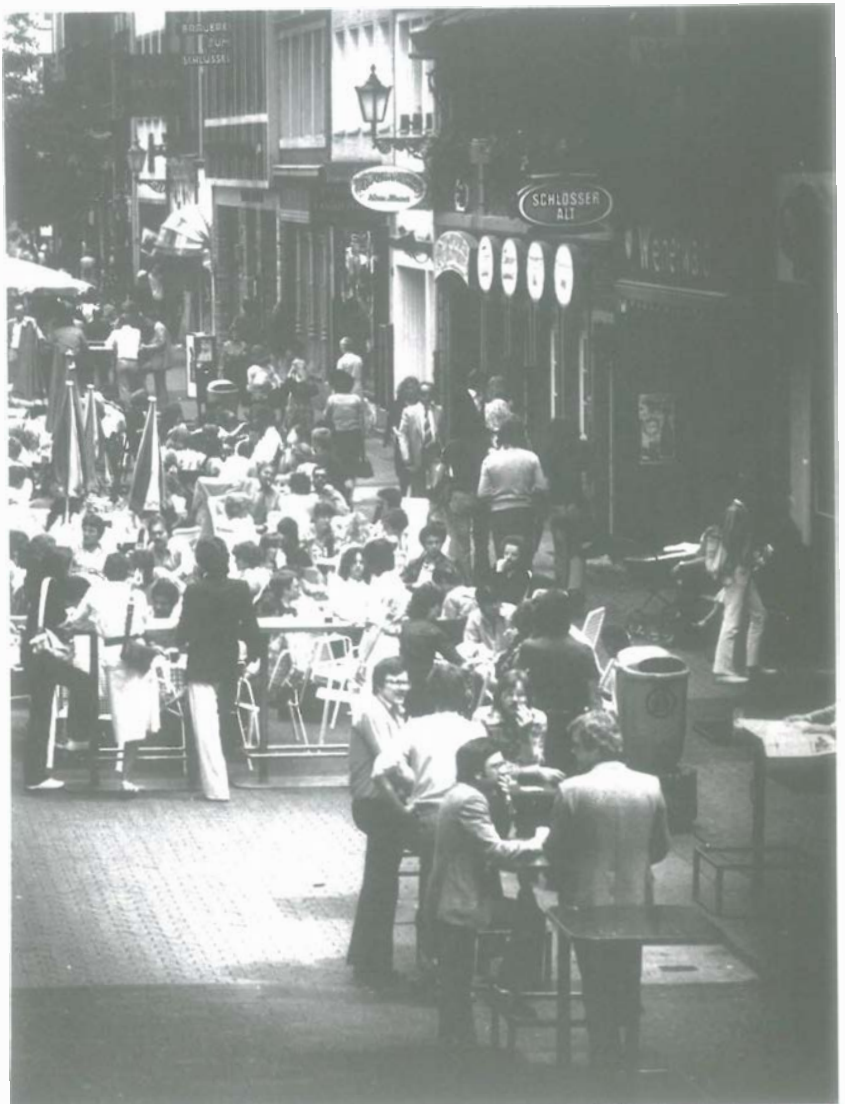


Düsseldorf Königsallee 30 Eingang Königstraße Tel. 32 75 40



# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

## Die Altstadt...



...das pulsierende Herz der  
Landeshauptstadt Düsseldorf  
(Bild: Foto-Graef)

# DAS TOR

## Inhalt:

<i>Hannibal</i>	
Fußgängersteuern	98
<i>Carl Ebermaier</i>	
Wie sich die Bilder gleichen	99
Der Jahresbericht 1980	102
Python-Schlangen im Löbbecke-Museum	111
Thailändisches Fabeltier im Hetjens-Museum	111
<i>Der „Tor“-Hüter</i>	
Proporzgeschäft?	111
<i>Herbert Schmitz-Porten</i>	
Heine gefällig?	112
Kunstmuseum Düsseldorf zu Gast an der Ruhr	115
<i>Rainer Kilian</i>	
Einnahmen und Ausgaben des Hubertushospitals aus dem Jahre 1601	118
„Düsseldorf“ in Bombay	119
„Flimm-Fämmchen“ in Bonn	120
Heine-Gedenktafel in Paris	120
Zwei hohe Auszeichnungen für Jakob Schmitz-Salue	121
Ein Dichterleben	121
Philipshalle – Note 1	122
Unsere Verstorbenen	122
Zwei Welten – Japaner in Düsseldorf	123
Schloßturn-Fassade festgehalten	124
Zuchterfolge des Aquariums	124

Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Erhart Schadow, Archiv Brauereiausshank Schösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1. Ruf 373235, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. Redaktion: Dr. Hans Stöcker. Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 401122. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 4 DM. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1 423490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110); Bankhaus Schliep & Co 837005 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 30030880). **Postscheckkonto:** Köln 58492-501.

Anzeigenverwaltung, Herstellung und Druck: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1. Tel. (0211) 377001. **Satz:** alfa-satz Tritsch GmbH & Co KG, Düsseldorf.

## Hannibal

### Fußgängersteuern

Zum letzten Mal ist der soeben erst gestorbene Mai Monat der Fußgänger gewesen. Derlei und mehr vernahm man in diesen Tagen aus motorisierten Kreisen. Steinzeitmenschen nannten sie uns, die wir uns stolz mit Hilfe unserer Füße durch diese Zeit bewegen... Schädlinge der Wirtschaft, Feinde des Fortschritts, Wesen, deren Aufgabe es scheint, die Straßen zu verstopfen... Will man uns erschießen? Zunächst noch nicht. Fußgängersteuern sollen vorerst das Fußgängerleben vor der totalen Liquidierung retten.

## Wie sich die Bilder gleichen

Der Einzug des Kaisers  
Napoleon in Düsseldorf  
Alexander in Paris

Wenn man, wie ich, damals noch ein junger Arzt zwischen den beiden Weltkriegen, häufiger Kranke in der Altstadt besuchen mußte, konnte man die überraschende Feststellung machen, daß es doch kaum einen Haushalt gab, der, wenn er etwas auf sich hielt, nicht ein Napoleonbild, gelegentlich aber auch ein Bild des Preußenkönigs Friedrichs des Zweiten in der guten Stube hängen hatte. Auch in den Altstadt-Kneipen fand man häufig ein Porträt des großen Korsen. Ich erinnere mich noch daran, daß im „Goldenen Kessel“, im „Füchs'chen“ und im „Ürigen“ Napoleonbilder hingen. Man fragt sich nach den Gründen eines solchen Schmuckbedürfnisses, das offenbar ursprünglich einer speziellen Verehrung des Kaisers entsprang.

Napoleon war schließlich ein Mann, der unendlich viel Leid über Deutschland gebracht hatte und für den Tausende von Landeskindern auf dem Schlachtfeld sterben mußten. Die Düsseldorfer aber hatten damals anscheinend eine ganz besondere Privateinstellung zu Napoleon. Man liebte und verehrte ihn. Auch was Heine über ihn im „Das Buch Le Grand“ sagt, ist alles andere als feindlich, eher bewundernd und verehrungsvoll, und entsprach der damals allgemein geltenden Meinung seiner Landsleute. Schadewaldt sagt einmal: „Vom Standpunkt der Landesgeschichte ist der Rheinländer auch heute noch im Recht, wenn er Kaiser Napoleon anders beurteilt als viele seiner Stammesbrüder es tun. Noch weniger wird man ihren Vorfahren das Recht bestreiten können, für Wohltaten zu dankbar zu sein.“ Ich erwähne die großzügige Schenkung des Hofgartens, das bis heute sogar – wenn auch nur in einigen wenigen Paragraphen – gültige Gesetzbuch „Code Napoleon“, die geplante Gründung einer Universität in Düsseldorf. Das sind alles Dinge, an die der Düsseldorfer dankbar gedacht hat und die ihm wichtiger waren als das große Weltgeschehen.

Einzug Napoleons in Düsseldorf 1811; Ehrenbogen an der heutigen Elberfelder Straße





Der Herr Europas für wenige Jahre

Man kann annehmen, daß der Napoleon-Bilderkult in der Altstadt nicht allein zur Förderung der allgemeinen Gemütlichkeit dienen sollte, sondern echten Sympathiegefühlen entsprang.

Soweit man das heute noch rekonstruieren kann, schmückten im wesentlichen Lithographien und Stiche die Wände. Meist war es ein Brustbild des Kaisers, barhäuptig mit der berühmten Stirnlocke und in der bekannten Generalsuniform: eine Lithographie von August Birks nach David, die, was den Schlüssel für deren Weiterverbreitung bedeutet, Anfang des vorigen Jahrhunderts in Düsseldorf von einem Josef Nyssen verlegt worden ist.

Ein zweites, bei den Düsseldorfern offenbar sehr beliebtes Bild Napoleons war ein Stich vom festlichen Einzug des Kaisers in die Stadt im Jahre 1811, vom Maler Petersen gestochen und von verschiedenen Unbekannten mehr oder weniger glücklich koloriert. Dieses Bild taucht im übrigen heute noch immer wieder im Kunsthandel auf. Es muß ursprünglich eine

Menge davon gegeben haben. Das Bild ist deshalb besonders interessant, weil es auch eine urkundliche Bedeutung hat. Die im Vordergrund auf dem Bild dargestellten Personen sind wohl echte Porträts von bekannten Düsseldorfer Bürgern aus der Zeit, die dort ihre Freude über den Einzug Napoleons ausdrücken. So z.B. der Musikdirektor Burgmüller, der Regierungsrat Vagedes, der Hofkammerrat Beuth und der Maler Mengelberg.

Das Bild stellt den Kaiser dar, wie er zu Pferde von Norden kommt und gerade in die Elberfelder Straße, in der ein Triumphbogen nach römischem Muster errichtet war, einbiegt. Er wird begleitet von seinem General Damac, der barhäuptig schräg hinter ihm reitet. Vor ihm reitet der Kommandant der Düsseldorfer Bürgergarde, Graf Nesselrode, der später als Minister des Kaisers Alexander von Rußland noch im Wiener Kongreß eine Rolle spielen sollte. Im Vordergrund die bereits erwähnten Bürger, die dem Kaiser zuwinken.

Es handelt sich um ein ausgesprochen repräsentatives Bild eines kaiserlichen Triumphzuges in die Stadt, das zeigt, wie sehr die Bürger dieses Ereignis begrüßt haben.

Aber nicht alle Landsleute scheinen diese spektakuläre Form napoleonischer Repräsentation gebilligt zu haben.

Ich fand in einer Ausstellung des Westfälischen Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte in Münster im Jahre 1978 ein seltsames „Gegenstück“ zu dem Napoleonbild: vor einer praktisch gleichgestalteten Straßenskulisse, in der gleichen Haltung und Verteilung, in welcher Napoleon und sein General reiten, umgeben von gleichen Kavalleriekontingenten, sieht man hier seine Besieger – Kaiser Alexander I. von Rußland und in seiner Begleitung König Friedrich Wilhelm III. von Preußen – vom Volk begrüßt in Paris einziehen. Der dritte siegreiche Monarch, Franz I. von Österreich, fehlt auf dem Bild, was dem unbekanntem Künstler sehr in sein Konzept gepaßt haben mag. Einem „on dit“ zufolge nahm Kaiser Franz I. nicht an dem feierlichen Einzug in Paris teil, um seinen Schwiegersohn – denn das war Napoleon ja – nicht zu kränken.

Diplomatische Höflichkeit des 19. Jahrhunderts...

Die beiden Bilder haben auch in weiteren Kompositionen eine überraschende Ähnlichkeit. So findet sich auf dem zweiten Bild auch die Andeutung einer Pappelallee, die Straßenkreuzung, Häuser, aus deren Fenstern Menschen winken; anstelle des Triumphbogens befinden sich im zweiten Bild zwei pylonartige Gebilde, zwischen denen die Reiter verschwinden.

Hier hat ein Maler-Patriot zum Ausdruck gebracht, daß er diesen Napoleonkult ablehnte und er hat bewußt das Bild vom Einzug Napoleons in Düsseldorf als Vorlage benutzt, um seinen Mitbürgern voller Genugtuung zu zeigen, daß nunmehr andere Monarchen Siegesfeiern veranstalten können.

So ist wohl dieses zweite Bild entstanden. Ob es in ähnlicher Weise wie das Napoleonbild vervielfältigt wurde, konnte ich nicht feststellen. Es sei noch auf ein weiteres Napoleon-Porträt hingewiesen, das unlängst bei der Suche nach Napoleon-Bildern zutage kam. Es ist wegen

seiner Beziehung zu Düsseldorf bemerkenswert. Das Bild zeigt den Kaiser in seiner bekannten Uniform, weißen Reithosen und Dreispitz, und es trägt die Signatur „dédiée à Madame Bonaparte par son humble et très obéissant serviteur Isbey. Dessin par Isbey à Malmaison“. Das Bild befand sich also im persönlichen Besitz der Familie Bonaparte und kam wahrscheinlich durch Schenkung an den Napoleon-General Marschall Soult, Herzog von Dalmatien. Dieser lebte aus politischen Gründen einige Jahre fern von Paris in Düsseldorf und wohnte auf der Lindenallee, der heutigen Heinrich-Heine-Allee. Marschall Soult hatte eine Tochter der Solinger Familie Berg geheiratet. Er schenkte das Napoleonbild seinem Schwager Berg, mit dem er herzlich befreundet war. Dieser vermachte es seinem Sohn, der es wiederum an seinen eigenen Sohn vererbte; dessen Witwe vererbte es einer Nichte, und diese wiederum schenkte es – wohl in Unkenntnis seiner Geschichte – einem Architekten, der es heute noch besitzt. „Auch Bilder haben ihre Schicksale...“.

Einzug des russischen Kaisers und des preußischen Königs in Paris nach dem Sturz Napoleons



# Der Jahresbericht 1980

## Abschied von Willy Kleinholz Die Jonges einmalig in der Heimatbewegung

*Der Jahresbericht 1980, den Schriftführer Gerd Worrings in der Jahreshauptversammlung am 31. März erstattete, war überschattet von dem Heimgang unseres Schatzmeisters Willy Kleinholz. 29 Jahre hat Willy Kleinholz dieses Amt verwaltet. Bisher war kein Vorstandsmitglied so lange Jahre Freund und Berater der Düsseldorfer Jonges. Willy Kleinholz hatte ein fröhliches Herz und eine offene Hand. Er hat geholfen, immer und überall, still und gezielt. Und niemand, der sich an ihn wandte, ist weggegangen, ohne mit Rat und Tat unterstützt worden zu sein. Am Grabe hat Baas Hermann Raths gerade dieses Wirken in der Stille gewürdigt.*

*Gerd Worrings hat in seinem Jahresbericht jeden Dienstag nachgezeichnet. Auch er verdient für seine sorgfältige Arbeit den Dank der Jonges.*

Zum zehnten Male kann ich den Jahresbericht erstatten. In dieser Dekade hat sich unser Verein, unsere Heimatbewegung, immer weiter aufwärts entwickelt. Ich konnte Ihnen über viele Höhepunkte, ja manchmal könnte ich sagen Sternstunden, unserer Vereinsgeschichte berichten.

Leider mußten wir jedoch auch Abschied nehmen von vielen treuen Heimatfreunden, die oft jahrelang das Gesicht und das Wirken unseres Vereins nach außen mitgeprägt haben. 1980 haben wir einen Heimatfreund verloren, der fast 3 Jahrzehnte lang die Seele unseres Vereins gewesen ist: Willy Kleinholz, über 29 Jahre lang Schatzmeister des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges, verließ uns am 27. Juli 1980.

Ich – und viele von Ihnen – haben einen der besten Freunde verloren. Willy Kleinholz war nicht nur Schatzmeister und vorbildlicher Verwalter eines großen Vereinsvermögens, er war auch großzügig und gab mit offenem Herzen,

wenn es galt, Not zu lindern, der Stadt Düsseldorf zu dienen. Für jeden, der unverschuldet in Not geraten war, wußte der Schatzmeister einen Weg zur Hilfe und Unterstützung. Kein Fest, das er nicht mit vorbereitet und finanziell abgesichert hätte. Und all die Denkmäler, Ehrentafeln und Stiftungen für Museen und Bibliotheken – Willy Kleinholz hat immer und überall die finanziellen Voraussetzungen geschaffen. Er war der erste und einzige, der seine Freunde ermahnte, schon zeitig mit den Vorarbeiten für unser Jubiläum 1982 zu beginnen. Unser Baas, Hermann Raths, sagte an seinem Grabe: „Ohne ihn hätte ich manches nicht schaffen können!“ Ich möchte ihm an dieser Stelle noch einmal zurufen: „Lieber Willy Kleinholz, Du hast Dich um unseren Verein verdient gemacht.“

Und nun, 1980 im Spiegel der Monate:

Gleich zu Beginn des Januars erlebten wir die schon traditionelle, liebevoll zusammengestellte und amüsante Dia-Rückschau von Heinz Köster.

Eine Woche später informierte uns der Präsident des Landesrechnungshofes Nordrhein-Westfalen über seine verantwortlichen Aufgaben. Heute nötiger denn je; denn Sparsamkeit, eine bevorzugte preußische Tugend, wird derzeit viel zu oft und leicht kleingeschrieben. Wir Jonges sind immer besonders engagiert, wenn es um die Erhaltung unserer Altstadt geht, welche zur Zeit zu einem Konfliktfeld zwischen Vergangenheit und Gegenwart geworden ist. Planungsamtsleiter und Ltd. Baudirektor Kurt Schmidt wies die Gefahren auf, welche das historisch gewachsene Areal unserer Stadt bedrohen, und zeigte in eindrucksvollen Dias Beispiele sowohl interessanter, aber auch fragwürdiger Platz- und Passagengestaltungen. Dies ist auch ein besonderes Anliegen unseres Stadtbildpflegers, Dr. Spohr.

Das winterliche Brauchtum erlebte – Ende Januar und Anfang Februar wieder zwei Höhepunkte: Den Prinzenempfang im Schösser-Saal – diesmal Prinz Klaus I. und seine Venetia Ulla II. – sowie die fast fünfstündige Jonges-Sitzung in der Stadthalle mit einem Spitzenprogramm.

Anfang Februar war der Japanische Generalkonsul Yoshio Fujimoto bei uns zu Gast. Ein Anliegen unseres Vereins: die Pflege internationaler Beziehungen. Dabei spielt Japan mit seiner größten europäischen Kolonie in Düsseldorf eine besondere Rolle. Trotzdem ist es noch für viele das unbekannte Land zwischen Tradition und Fortschritt. Welche Bedeutung unsere japanischen Gäste gerade diesem Thema beimessen, bewies die Anwesenheit des Japanischen Gesandten in Bonn, Shintaro Yamashita, und des Präsidenten der Japanischen Industrie- und Handelskammer Düsseldorf, Masathoshi Shinfuku. Bewußt war dieser Abend in den Karneval eingefügt, und groß war der Beifall, als Generalkonsul Fujimoto unter anderem ausführte: „Es wird in diesem Jahr zwar keine japanische Karnevalsprinzessin in Düsseldorf geben, jedoch wird die Japanische Gemeinde mit einem eigenen Festwagen am Rosenmontagszug teilnehmen. Zusammen mit einem eigens aus Japan eingeflogenen Mikoshi, einem tragbaren Schrein, wird eine hübsche Landsmännin von mir durch die närrische Stadt fahren.“

Ende Februar gab Oberstadtdirektor Gerd Högener einen Überblick über die für 1987

geplante Bundesgartenschau. Wenn dieses bedeutende Vorhaben sicherlich auch eine Verbesserung der Infrastruktur des Südens unserer Stadt mit sich bringen wird, sei die Stadt sich doch durchaus darüber im klaren, daß es vorher zu einer tragbaren Konfliktlösung mit den zahlreichen Kleingärtnern in diesem Gebiet kommen müsse, welchen gerade in einer Zeit der allgemeinen Nivellierung eine ganz besondere individuelle Bedeutung beikäme.

Düsseldorf hat viele Attribute. Soeben noch als Gartenstadt offeriert, bewies uns Anfang März 1980 Dr. Egon Overbeck, der Vorstandsvorsitzende der Mannesmann AG, daß Düsseldorf seit langem eine Röhrenstadt sei. Begonnen habe die Geschichte der Stahlrohrindustrie in Düsseldorf 1860 mit Albert Poensgen. Heute seien es etwa 70000 Menschen, die unmittelbar vom Stahlrohr leben.

Im Zeichen der Wirtschaftspolitik stand auch der Dienstagabend, als Dr. Christians, Sprecher des Vorstandes der Deutschen Bank – glänzend aufgelegt – in einer einstündigen freien Rede seine Gedanken zur konjunkturellen und währungspolitischen Situation im Frühjahr 1980 vortrug. Selten zuvor hat man eine solch dis-

## 1932–1982 Das „Goldene“ Jahr

### Fünzig Jahre Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

Am 1. März 1982, in neun Monaten, erscheint die Festaussgabe der Heimatzeitschrift „Das Tor“ mit vielen Berichten und Bildern aus Vergangenheit und Gegenwart der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Das Titelblatt in den Farben grün-weiß-rot stammt von Walter Ritzenhofen.

Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“  
Der Vorstand

Heimatzeitschrift „Das Tor“  
Die Redaktion

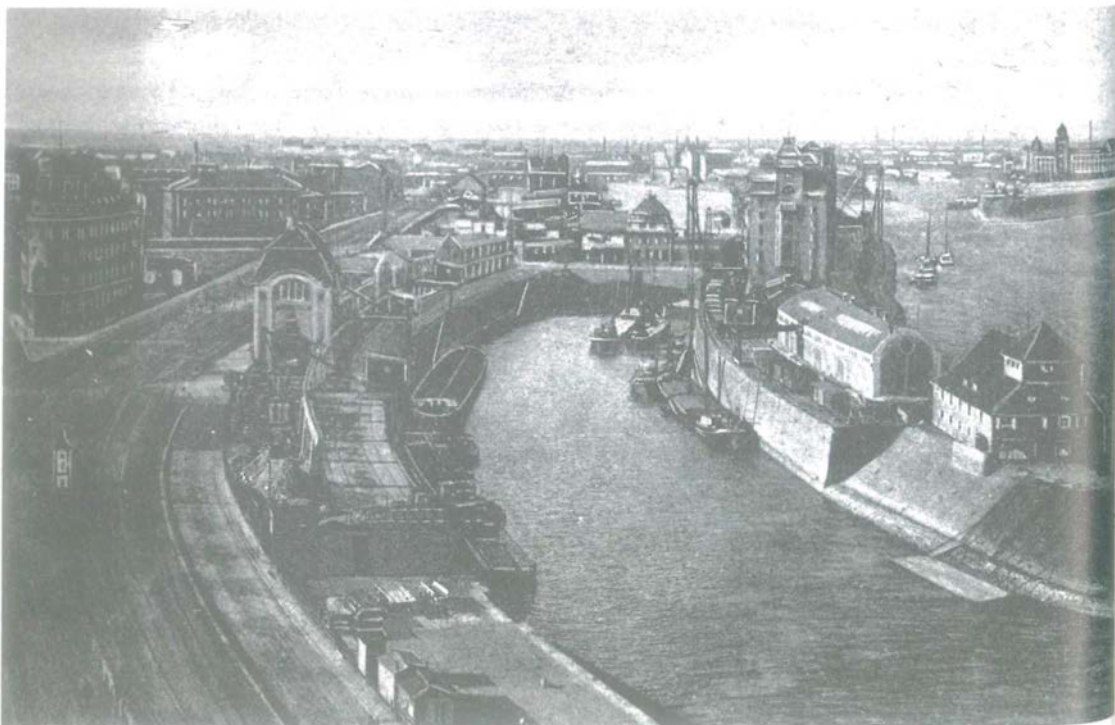
ziplinierte Aufmerksamkeit der Jonges im Schlösser-Saal erlebt. Seine damalige Voraussage, daß die Deutsche Mark schon bald keine privilegierte Währung mehr sein werde, ist inzwischen zur bitteren Wirklichkeit geworden.

Die Jahreshauptversammlung am 18. März 1980 zeichnete sich schon ab, als am Ende dieses Abends Professor Schadewaldt sich als Vizebaas verabschiedete. Mit stürmischem Beifall wurde unser lieber Hans Schadewaldt bedacht, als er ausführte, daß er vor 20 Jahren nach Düsseldorf gekommen sei, sich hier immer sehr wohlfühlt und deswegen auch zwei Berufungen an andere Universitäten ausgeschlagen habe. Die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Bürgerschaft und Universität sei ihm ebenso ständig eine Freude gewesen wie seine Arbeit als Vizebaas in unserem großen Verein. Die Jonges können sich glücklich schätzen, daß dieser immer aktive Mann sich bereit erklärte, uns auch weiter im erweiterten Vorstand beratend zur Verfügung zu stehen.

Kurt Monschau, weit über Düsseldorf hinaus bekannt, nicht nur als Vorsitzender Richter am Landgericht Düsseldorf, sondern auch als Vorsitzender der Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Brauchtumsvereine, wurde zum Vizebaas gewählt. Sonst brachte die Vorstandswahl keine weiteren Veränderungen. Von einer Freude, in dieser Stadt leben zu dürfen, sprach der damalige Landesinnenminister Dr. Burkhard Hirsch, der mit Emil Dickchen, Gottfried Heidel, Senator Eberhard Iglar, Horst Jakobskrüger, Dr. Hermann Kurtz und Dr. Hans Querling die Goldene Ehrennadel entgegennehmen konnte. Zuvor war unserem 85jährigen Franz Hungs die Ehrenmitgliedschaft und Josef Bruchhausen die Bronzene Jan-Wellem-Plakette verliehen worden. Zwanzig Heimatfreunde erhielten die Silberne Ehrennadel.

Der März klang aus mit dem 48. Stiftungsfest, bei dem 57 mal die Eiserne Nadel an über 70 Jahre alte Heimatfreunde verliehen wurde. Darunter so bekannte Namen wie: Präses Dr. Joachim Beckmann, Universitätsprofessor Dr.

Die Rheinfront verändert sich . . . Der Düsseldorfer Hafen vor der Jahrhundertwende



Fischer, Lennart Graf Bernadotte und Helmut Horten.

Anfang April kippten die Jonges – fröhlich wie zu Kinderzeiten – ihre Ostereier und hörten dazu! die feinsinnigen Erinnerungen an Düsseldorf seit frühester Kindheit von Pfarrer Dr. Dr. Stroedel.

Welcher Kontrast dazu eine Woche später, als Dr. Chrysanth Marnet zum Reizwort „Kernenergie“ sprach. Dieses Reizwort droht inzwischen unsere Nation zu spalten. Umweltschutz ist heute nötiger denn je, aber nicht Umweltschutz um des Umweltschutzes willen. Bei aller Abwägung der Risiken werden wir nicht darum herumkommen, die Kernenergie im Rahmen bestmöglicher Sicherheitsvorkehrungen einzusetzen. Wir müssen uns einfach aus der Erpressung der Ölscheichs lösen, wenn wir wenigstens das seit dem Kriege mit viel Mühe erkämpfte Wirtschaftspotential auf gleicher Höhe halten wollen. Das bedeutet jedoch gleichzeitig, daß wir nicht immer noch mehr Wohlstand und Bequemlichkeit fördern können. All unsere Energie sollten wir zur Lösung der Sicherheits-

probleme dieser Techniken und vor allem einer einwandfreien Lösung des Entsorgungsproblems widmen. Eine Woche später nutzte Kurt Monschau die Anwesenheit des Nordrhein-Westfälischen Wissenschaftsministers, Professor Jochimsen, zu einem Vorstoß für die Juristische Fakultät der Universität Düsseldorf. Er unterstrich die Notwendigkeit und Dringlichkeit dieser vierten Fakultät. Am gleichen Abend wurde unserem Vorstandsmitglied und um Hochschule und Heimatbrauchtum verdienten Mäzen Senator Eberhard Iglar die Goldene Nadel verliehen.

Ende April standen die Jonges am Eingang zur Hölle: Der traditionelle Konsularabend war Island gewidmet, das im Mittelalter wegen seiner vielen Geysire als Eingang zur Hölle angesehen wurde. Konsul Hesse stellte dieses Land eindrucksvoll vor. Aus Bonn war der Isländische Botschafter zu Besuch gekommen. Es war einer der großen Abende.

Zwei Vorstandsfreunde müssen erwähnt werden: Dr. Hans Heil erhielt in Anerkennung seiner besonderen Verdienste das Verdienst-

Der Düsseldorfer Hafen. Im Hintergrund das Landeshaus um 1910



Düsseldorf, Hafen

kreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Und Anfang Mai wurde der langjährige frühere Rats- herr der Stadt Düsseldorf und das Ehrenmit- glied des Vorstandes Karl Schracke 75 Jahre alt. Seit 1948 hat sich Karl Schracke besonders für die kulturellen und schulischen Belange unserer Landeshauptstadt eingesetzt. 13 Jahre lang war er Vorsitzender des Kulturausschus- ses, anschließend noch vier Jahre Vorsitzender des Schulausschusses. Schon lange trägt Karl Schracke den Ehrenring der Stadt Düsseldorf. Daß die Rheinbahn den Wettbewerb mit dem Auto verloren hat, mußte Anfang Mai der Leiter der Abteilung Verkehr bei der Rhein- bahn, Dipl.-Ing. Ingo Denzel, bekennen. Eine erste Entlastung sei erst 1986 mit der Fertigstel- lung der U-Bahn-Strecke bis zum Hauptbahn- hof zu erwarten. – Nach neuesten Informatio- nen muß man leider inzwischen in allen Städ- ten des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr von einem Reizwort U-Bahn bzw. Stadtbahn spre- chen.

Am 13. Mai wies Edmund Spohr genauso eindrucklich, wie es immer wieder sein Vorgän- ger und unser Ehrenmitglied des Vorstandes, Hans Maes, getan hatte, darauf hin, daß es zu unseren Aufgaben gehöre, an dem Schutz und der Gestaltung der Stadt- und Heimatland- schaft mitzuwirken sowie für die Erhaltung charakteristischer Bauten, Baudenkmäler und Brunnen einzutreten. Aufgrund seiner wissen- schaftlichen Forschungen ist er dafür prädesti- niert und auch aufgefordert, sich immer wieder für dies ihm eigene Aufgabengebiet einzuset- zen. Aktuell griff er ein Thema auf, welches am gleichen Tag in den Zeitungen gestanden hatte: Die Pläne für eine Neugestaltung der Königsal- lee.

Gleichzeitig forderte er auf, zu aktuellen Fra- gen, wie der Zukunft des Ehrenhofes, der Neugestaltung des Hauptbahnhofes und insbe- sondere der Gestaltung unserer Altstadt, bald- möglichst Stellung zu nehmen. Nun hat unser Verein sein Soll in Sachen Kultur in der bald 50jährigen Vereinsgeschichte längst erfüllt. Dafür zeugen die über das ganze Stadtgebiet verstreuten vielen Denkmäler und Zeichen der

Erinnerung. Jedoch ist Wachsamkeit und Auf- merksamkeit wichtig.

„Hörfunk und Fernsehen in den 80er Jahren“, so hieß der Titel eines Vortrages des Intendan- ten des WDR, Friedrich Wilhelm von Sell. Er erschöpfte sich jedoch in medienpolitischem Feinschnitt und illusionärer Zukunftsmusik. Den Jonges wäre handfeste Hausmannskost und endlich eine Antwort auf die Frage, wie lange noch Düsseldorf auf ein Funkhaus warten müsse, lieber gewesen.

Da war schon ein Film, den die NOWEA in Sachen Messewerbung anfertigen ließ, wesent- lich erfreulicher und machte die Jonges Punkt für Punkt sprachlos. Kurt Schoop und Engel- bert Meyer können stolz auf diesen 16-Minu- ten-Streifen „Die Düsseldorfer Messe – das Tor zur Welt“ sein, in dem ein Pantomime sprach- los Punkt für Punkt aufweist, worauf es bei der NOWEA und der Stadt Düsseldorf an- kommt.

Premiere hatte noch ein brandneues „Düssel- dorfer Blatt“, herausgebracht im Rahmen einer Ausstellung „Spielkarten aus 5 Jahrhunder- ten“. Dieses Kartenspiel soll mit zur Finanzia- rung unseres Jubiläumsgeschenkes an die Stadt Düsseldorf 1982 dienen. Anfang Juni infor- mierte uns noch einmal Dr. Marnet von den Stadtwerken Düsseldorf, diesmal über die Elek- trizitätswirtschaft in Japan.

Ende Juni berichtete Prof. Hans Schadewaldt in seiner gewohnt lebhaften und informativen Art über 100 Jahre Deutsch-Japanische Zusam- menarbeit auf dem Gebiet der Medizin. Und Anfang Juni sprach Oberbürgermeister Josef Kürten über seine Eindrücke einer Japanreise, wobei er sich insbesondere zu den Deutsch- Japanischen Wirtschaftsbeziehungen äußerte. Welche Bedeutung die Japaner diesen Heimat- abenden beimaßen, ging schon daraus hervor, daß sehr viel japanische Prominenz zugegen war.

Professor Dr. Paul Mikat mahnte am 17. Juni, niemals die drohende Gefahr aufkommen zu lassen, aus Gewohnheit oder Trägheit den Gedanken einer Wiedervereinigung unseres Volkes aufzugeben.

Mitte Juni wurde unserem Ehrenmitglied, Pro-

fessor Dr. Hentrich, der Große Ehrenring der Stadt Düsseldorf verliehen. Und Pfarrer Dr. Dr. Stroedel erhielt zu seinem 70. Geburtstag die Goldene Ehrennadel.

Im Schützenmonat Juli brachte uns der Chef des Großen Vereins, Willy Ibing, den Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen näher, dessen Tochter Stephanie zu Ehren die Schützen alljährlich im Mai einen Gedenktag veranstalten.

Und dann war es wieder so weit, die Jonges huldigten auf dem Schützenplatz in Anwesenheit unzählbarer Prominenz dem neuen Schützenkönig Josef Christiani und der Königin Petra. Und eine Woche später, beim Empfang im Schlösser-Saal, hielt Stadtdechant Henrich eine seiner berühmten humorvoll-hintergründigen Reden, wobei es diesmal um die Hackordnung im allgemeinen sowie bei den Schützen, den Jonges und in der Kirche im besonderen ging.

Trauer bei den Düsseldorfer Jonges. Neben Willy Kleinholz verloren wir im Juli auch unser Ehrenmitglied, den langjährigen Stadtplaner Professor Friedrich Tamms. Seine nicht immer einfachen und bequemen Entscheidungen prägten wesentlich das städtebauliche Geschehen im Düsseldorf der Nachkriegszeit. Anfang August bewies uns Herbert Schmitz-Porten anhand „laufender Bilder“ einer „trotzdem“ lebendigen Stadt, daß auch unbequeme Stadtgeschichte im Bilde festgehalten werden müsse. Die City von Düsseldorf wird im Laufe der 80er Jahre einmal ganz anders aussehen. Ob sich das Bild zu seinem Vorteil gewandelt haben wird, darüber läßt sich heute noch keine gültige Aussage machen. Von Bedeutung aber ist es, Dokumente zu haben, wie es einmal gewesen ist.

Dr. Manfred Zahn appellierte im Rahmen eines vielbeachteten Vortrages über „Das Löbbecke-Museum und -Aquarium – gestern, heute und morgen“ erneut an die Stadt, endlich für eine würdige und dem wissenschaftlichen Wert dieser Sammlungen entsprechende Unterbringung Sorge zu tragen. Inzwischen hat sich unter Führung von Professor Schadewaldt ein Freundeskreis Löbbecke-Museum und -Aquarium

gebildet. Wir wollen hoffen, daß bald Entscheidendes geschieht. Am 20. 8. 81 erhielt Vorstandsmitglied Generalmajor a.D. Wilhelm Peter Sieber zu seinem 70. Geburtstag die Goldene Ehrennadel. – Man spürte die Erschütterung, die durch die Reihen der Jonges ging, als Hermann Smeets, Präsident der Bilker Heimatfreunde, über Leben und Tod des „Düsseldorfer Jong“ Leo Statz berichtete. Der Sozialstaat dürfe nicht übertrieben werden, das war das Fazit eines Podiumsgesprächs unter dem Thema „Wirtschaftswende?“, welches nun schon zum zweiten Male im Schlösser-Saal geführt wurde. Es diskutierten unter der Leitung von Dr. Joachim Sobotta vier prominente Düsseldorfer Wirtschaftsfachleute: Dipl.-Ing. Georg Schulhoff (Präsident der Handwerkskammer), Dr. h.c. Fritz Conzen (Präsident der Industrie- und Handelskammer), Rudolf von Benningsen-Foerder (Vorstandsmitglied der VEBA), Götz Knappertsbusch (Vorstandsmitglied der Commerzbank). Sozusagen eine „konzentrierte Aktion“, wie Dr. Sobotta eingangs treffend bemerkte.

Mucksmäuschenstill waren die Jonges, als Anfang September im Rahmen „Musikalischer Kostbarkeiten“ Jakob Selbach und Wilhelm Arnolds einen Rückblick auf die gute alte Caféhaus-Musik gaben. Jakob Selbach, jetzt 83 Lenze jung, dürfte manchem älteren Jong noch durch seine Auftritte in der „Kaskade“ und im „Café Wien“ in Erinnerung sein. Instrukтив gab eine Woche später Ratsherr Herbert Vesper Antworten auf Rentenfragen und bewies – schon zur schönen Tradition geworden – daß die gesetzliche Rentenversicherung durchaus nicht ein Buch mit 7 Siegeln sein muß. Eine eindrucksvolle Feierstunde Mitte September im Hofgarten vereinte Heimatvertriebene und Alt-Düsseldorfer gleichermaßen. Hermann Smeets meinte, daß man – selbst der Heimat verbunden – schon immer Verständnis aufgebracht habe für Menschen, die erst neue Wurzeln schlagen mußten. Hermann Smeets wurde im Mai 1980 zu seinem 70. Geburtstag die Stadtplakette verliehen. Zwei Filme der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger („Unter der Flagge der Menschlichkeit“ und

„Die Rettungstat von Låtrabjarg“) bewiesen – eindringlicher als Worte – die Notwendigkeit dieser Gemeinschaft.

Am 23. September ehrten die Düsseldorf Jonges die Mannschaft und den Trainer von „Fortuna 95“ mit Silbernen Ehrennadeln. Der Präsident der jungen Pokalmeistermannschaft 1980, Kurt Schneider, der das Thema „Sportverein und Wirtschaftsunternehmen“ behandelte, ließ den Meisterpokal zum Schluß mit Sekt füllen.

Ende September reiste der Vorstand der Düsseldorf Jonges nach Paris und legte am Grabe Heinrich Heines auf dem alten Friedhof Montmartre einen Kranz nieder. Vorher wurden die Jonges im Rathaus von Paris und im Französischen Außenministerium am Quai d'Orsay empfangen. Auch ein Besuch des Louvre gehörte zum Reiseprogramm des Jonges-Vorstandes.

Nach 2jähriger Pause nahm am 30. September Vorstandsmitglied Ernst Meuser wieder seine informativen Presseschauen auf. Hier muß einmal erwähnt werden, welche Mühe und Arbeit Ernst Meuser meist still hinter den Kulissen für unseren Verein ausübt. Ohne seine ausführliche Pressestatistik wäre es mir unmöglich, Ihnen anschaulich unser Vereinleben näherzubringen. Er ist maßgeblich daran beteiligt, das Mitgliederverzeichnis stets auf dem aktuellen Stand zu halten. Hier nur einige Zahlen aus seinen unzähligen Statistiken: Von 2820 Mitgliedern Ende September 1980 waren 1443 in Tischgemeinschaften organisiert. 1449 Jonges, also genau 51,38%, sind in Düsseldorf geboren. Im Schnitt besuchen 345 Mitglieder (12,23%) die Dienstagabende in unserem Vereinslokal. Aus der Jahrgangsstatistik geht hervor, daß der Jahrgang 1934, also die Gruppe der heute 46jährigen, am stärksten repräsentiert ist.

Nüchterne Zahlen? Vielleicht! Aber auch diese gehören zu einem Jahresbericht.

Gar nicht nüchtern ging es Anfang Oktober zu, als eine unserer 38 Tischgemeinschaften – sie nennt sich „Nix loss“ – ihr 15jähriges Bestehen mit einem Festprogramm feierte, das sich hören und sehen lassen konnte.

Glücklich der Heimatverein, der potente Mäzene hat! Wolfgang Freiherr von Kellersperg sprach sehr anschaulich über den Begriff „Heimat“, und er kam nicht mit leeren Händen; denn er besiegelte noch einmal, daß unser Verein auch weiterhin im Brauereiaussschank Schlösser das oberste Stockwerk für sein umfangreiches Archiv und die Vorstandssitzungen nutzen kann. Ende Oktober waren die Jonges, der Jahreszeit gemäß, weinselig bei einem von dem Direktor des Verkehrsvereins der Stadt Düsseldorf und unserem Vorstandsmitglied Klaus Heinzen vermittelten „Moseländischen Abend“. Vorher hatte Heinz Köster neuere Arbeiten von Heimatfreund Walter Ritzenhofen gezeigt, dem am 19. 7. zu seinem 60. Geburtstag die Goldene Ehrennadel verliehen worden war. Der 60. Geburtstag unseres Vizebaases, Kurt Monschau, wurde am 21. Oktober 1980 in großem Rahmen mit vielen Freunden und Vereinen gefeiert. Diese Geburtstagsfeier im Messe-Restaurant hat neue Maßstäbe gesetzt. Wer dabei war – und ich glaube auch er selber – war überwältigt von der Woge der Freundschaft und Zuneigung, welche ihm dort begegnete.

Mitte Oktober erhielt Hans Maes den Rheinlandtaler für besondere Verdienste um die Kultur im Rheinland, insbesondere für die Bewahrung von Bronzedenkmälern vor dem Einschmelzen und für seine vielfältigen Verdienste um die Erhaltung und Wiederherstellung des alten Stadtbildes.

Der Herbstball im Rheingoldsaal der „Rheinterrasse“ war von unserem Vorstandsmitglied Horst Jakobskrüger ebenso gut organisiert worden wie der schon erwähnte Ausflug des Vorstandes nach Paris.

Einmütigkeit prägte die Hauptversammlung der Düsseldorf Jonges am 4. November 1980, als es um das vieldiskutierte Jubiläumsgeschenk des Heimatvereins an die Stadt, den Brunnen von Karl Heinz Klein, ging. Mit nur einer Gegenstimme stimmten die 412 Jonges der Gestaltung dieses Bronzebrunnens zu. Oberbürgermeister Josef Kürten sagte, die Stadt nehme das Geschenk „ohne Wenn und Aber“ dankbar an. Einmütigkeit herrschte

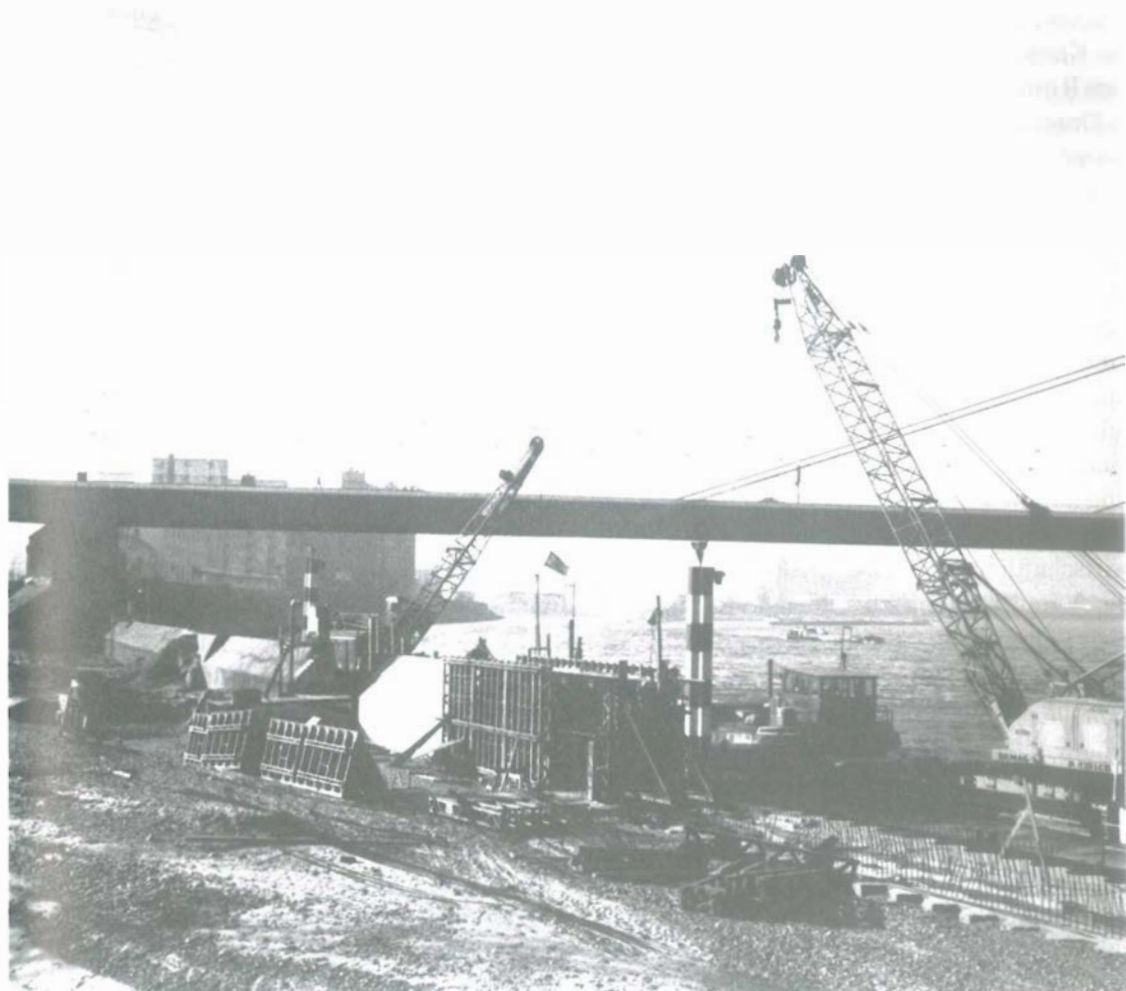
auch bei der Wahl des neuen Schatzmeisters. Mit überwältigender Mehrheit wählten die Jonges Steuerberater Georg Janik zum Nachfolger unseres verstorbenen Willy Kleinholz. Am 11. November 1980 konnte Dr. Hermann Kurtz in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 85. Geburtstag feiern. Hermann Kurtz ist nicht nur der älteste noch lebende Mitbegründer unseres Heimatvereins, sondern er gehörte auch neben unserem früheren Baas, Dr. Willy Kauhausen, zur Gründermannschaft des seit 1929 bestehenden Liebfrauen-Krankenhauses in Flingern. Am gleichen Tage besuchte St. Martin die Jonges, und leuchtende

Kinderaugen dankten ihm dafür. Der Wanderpreis unseres Vereins ging diesmal wieder an die St.-Ursula-Schule.

Auch ohne unseren prominenten Jong Walter Scheel, der sich entschuldigt hatte, zeigte der Abend, den der Heimatverein alljährlich seinen Ehrenmitgliedern widmet, großes Format; Professor Orlinski hob mit dem Collegium musicum der Universität seine Ballettsuite „Alt-Düsseldorf“ aus der Taufe, eine sehr schöne Komposition, bei der das Jongeslied in Dur und Moll in immer neuen Rhythmen zwischen Kontrabaß und Erster Geiger pendelt.

In seiner Festansprache schlug Professor Scha-

Das Düsseldorfer Hafenbecken ist zugeschüttet. Hier wächst in Kürze das Düsseldorfer Landtagsgebäude empor (Bilder: Archiv Schmitz-Porten)



dewaldt eine Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft, vom weisen Salomo, Solon und Seneca zu den Jonges, wobei er eine Standortbestimmung der Jonges gab: „Wir sind weder ein reaktionärer noch ein revolutionärer Verein!“

Eine Woche später wartete Dr. Göres, Direktor des bald 25 Jahre alten Goethe-Museums, seinen Vortrag „Goethe-Zeit und Gegenwart“ mit verblüffenden Übereinstimmungen auf. Von den jungen Leuten der Werther-Zeit ausgehend, meinte er, Jeans bedeuteten kein Kleidungsstück, sondern eine Einstellung – eine Gesinnung. Und der Werther'schen Todessehnsucht stehe heute die Drogenszene gegenüber. So einmalig, wie die junge Generation sich heute einschätze, sei sie also gar nicht.

Anfang Dezember begeisterte Professor Dr. Arthur Hofmann uns mit seinem Vortrag über Angkor, der großartigen ehemaligen Residenz der Khmerkönige in Kambodscha, heute leider eine Ruinenstadt. Beim Weihnachtsmarkt Mitte Dezember sprach der Erste Vorsitzende des Künstlervereins „Malkasten“, Albert Fürst, über die Ausstellungssituation der Düsseldorfer Künstler, die zur Zeit – nicht gerade rosig ausschaut.

Hoch aktuell wurde es nochmal eine Woche vor Weihnachten, als Dr. Kurt Richebächer, Generalbevollmächtigter der Dresdner Bank, uns einen Vortrag „Im Teufelskreis der Wirtschaftspolitik“ hielt. Hier sprach ein Mann, der einen wesentlichen Einfluß auf das deutsche und amerikanische Finanzsystem hat. Er endete mit einem leicht delphischen Blick in die wirtschaftliche Zukunft: „Alles in allem liegt die Verantwortung zu vielleicht 10 bis 20% beim Ölproblem, zu 80% liegt sie bei uns selber.“

Würdig und besinnlich war – wie immer – unsere Weihnachtsfeier am 23. Dezember. Und am vorletzten Tag des Jahres 1980 zeigte Ihnen Heinz Köster vieles von dem in Bildern, worüber ich Ihnen berichten durfte.

Ich habe versucht, aufzuweisen, wie vielschichtig die Problematik allein im Verlaufe eines Jahres sein kann. Es sind ja nicht nur die Dienstagabende, welche unsere Vereinsge-

schichte prägen, hinzu kommen fast monatliche Besprechungen des Geschäftsführenden und Erweiterten Vorstandes sowie zahlreiche Zusammenkünfte mit den Tischgemeinschaften. Der Vorstand ist stolz auf die aktive Mitarbeit dieser Gemeinschaften, und ist bestrebt, bei den Tischbaasbesprechungen immer aktuell zu informieren, jedoch auch jegliche Kritik aufzunehmen, weiterzugeben und nach Möglichkeit für Abhilfe zu sorgen.

Ich habe zu danken allen Vorstandsmitgliedern, und hier in erster Linie unserem Baas, Hermann Raths. Ich glaube, wir alle können uns glücklich schätzen, da er sich noch einmal bereit erklärt hat, unser Vereinsschifflein weitere drei Jahre lang durch die bestimmt nicht immer ruhigen Wogen zu führen.

Auch Jakob Schmitz-Salue gehört unser aller Dank; zwanzig Jahre gehört er nun schon dem Vorstand an, und ich glaube – Sie haben es soeben miterlebt – er plant unsere Dienstagabende vortrefflich. Dank der Düsseldorfer Presse, die fast regelmäßig und meist auch fair über unsere Abende und Veranstaltungen berichtet hat. Dank unserem Geschäftsführer, Erhard Schadow, der meist still und unbemerkt im Hintergrund all die Fäden zusammenhält, die nun einmal zur Leitung eines Vereins von fast 3000 Mitgliedern gehören. Dank, Hans Stöcker, für die vorzügliche Redigierung unserer Heimatblätter „Das Tor“, welche sich weit über Düsseldorf hinaus eines guten Rufes erfreuen. Dank allen Mitgliedern des erweiterten Vorstandes, welche sich uneigennützig für vielfältige Aufgaben immer wieder zur Verfügung stellen.

Und schließlich Dank allen Tischbaasen und ihren Stellvertretern für die gute Zusammenarbeit, und nicht zuletzt Ihnen allen, die Sie durch ihre rege Anteilnahme am Vereinsgeschehen uns erst die erforderliche Resonanz gaben.

Ich hoffe, daß es mir gelungen ist, Ihnen und darüber hinaus allen Lesern des „Tor“, besonders den Heimatfreunden, die nicht immer bei uns sein können, und allen, die sich mit uns verbunden fühlen, zu beweisen, daß unser großer Heimatverein auch auf 1980 voller Stolz zurückblicken kann.

## Python-Schlangen im Löbbecke-Museum

Im Terrarium des Löbbecke-Museums und Aquariums sind zwei ungefähr 3,5 Meter lange Tiger-Pythons zu bewundern. Die Heimat dieser Schlangen, die bis zu fünf Meter lang werden, ist Südostasien. Beide Schlangen wurden dem Institut 1979 von Hobby-Terrariern geschenkt, denen die Tiere buchstäblich über den Kopf gewachsen waren und die Futterkosten zu hoch wurden. In der Quarantäne wurden die Schlangen aneinander gewöhnt. Der Bengalwaran mußte in das Terrarium der Bindenwarane umziehen, damit dessen altes Domizil für die Pythons umgebaut werden konnte. Die Terrarien-Tierpfleger hoffen, daß sich der bisher allein lebende Bengalwaran mit den Bindenwaranen verträgt.

## Thailändisches Fabeltier im Hetjens-Museum

Auch im außereuropäischen Kulturbereich sind die Anwendungsbereiche der Keramik äußerst vielfältig. Das Hetjens-Museum, Deutsches Keramikmuseum, konnte eine Tierplastik von 46 cm Höhe erwerben, die dem Sektor der Baukeramik zuzuordnen ist. In seiner Gestaltung für europäische Augen fast bizarr wirkend, diente dieser Tempeldrachen im 14. Jahrhundert in Sukhothai oder Sawankhalok (Chaliang) als Giebelkrönung und „Tempelwächter“. Diese gefiederten und gehörnten Drachen, die „Makara“ genannt wurden, bestehen aus Steinzeug und sind mit Unterglasurmalerei versehen. Ihnen wurde die magische Funktion zugesprochen, Böses abzuwehren. Der Typus dieses Fabeltiers ist bis in die Khmer-Kultur im 12. Jahrhundert zurückzuverfolgen und erscheint noch heute häufig in der indischen Kunst.

Der „Tor“-Hüter

## Proporzgeschäft?

In den nächsten Jahren werden führende Köpfe bei der Stadtverwaltung ausgewechselt. Auch die Jahre des Stadtdirektors und Oberstadtdirektors sind gezählt. Doch zunächst ist – 1982 – der dritte Mann an der Reihe: Stadtkämmerer Dr. Hans-Edmund Landwers, ein Anti-Beamter, den zumal Journalisten nur ungern aus dem Kreis der hohen und ebenso dotierten städtischen Beamtschaft scheiden sehen.

Landwers hat sich um diese Stadt Meriten erworben. Er galt vor allem als bester Sportdezernent, den es je in Düsseldorf gab. Auf sein Konto kommen die finanziell geschickte große Lösung beim Ausbau des Rheinstadions, die Vergabe sportlicher Weltereignisse an die Düssel und vieles mehr. Und er brachte Düsseldorf weltweit mit dem Vorschlag in aller Munde, bei Ausfall der Olympischen Spiele von Montreal die Idee von Olympia einfach an Rhein und Ruhr zu verwirklichen. Der gute „Mister Olympic“ nahm nie ein Blatt vor den Mund und scheute sich auch nicht, sich mal kräftig in die Nesseln zu setzen. Daß er letztthin als geplagter städtischer Finanzminister das Land wegen mangelnder Schützenhilfe attackierte, trug ihm sogar Rüffel von höherer Stelle des eigenen Lagers ein, obwohl er mit seinem gewohnt forschen Ritt gar nicht so schieflag. Sir Hans-Edmund weiß solch Unbill feixend zu ertragen.

Ihn zu ersetzen, wird nicht leicht sein – auch wenn ein Kämmerer zumindest teilweise nur soviel taugt, wie seine Kämmerei wert ist. Landwers besitzt zwar das Parteibuch der Freien Demokraten, gelangte aber nicht dank Ratsmitgliedschaft auf die Beigeordnetenbank. Bei der Lösung der Frage seiner Nachfolge schießt man sich nun an, das in Düsseldorf vertraute parteipolitische Klüngel- und Proporzgeschäft weiter zu betreiben. Können sollte – gerade in Zeiten, da es jeden Groschen vor der Ausgabe dreimal umzudrehen gilt – wichtiger sein als die dubiose Praxis der ratsherrlichen Altersversorgung.

Peter Silex

## Heine gefällig?

Wäre da nicht dieser Bronzeberg auf dem Schwanenmarkt mit dem Zwang zum immerwährenden Nach-Denken, fast wäre dieser Epilog schon eine „Spätlese“.

Der Inhaber einer großen Düsseldorfer Buchhandlung war da wohl näher am Pulsschlag des Konsumenten. – Schon 8 Tage nach der Heine-Gedenkwoche war die Schaufenster-Pflichtdekoration wieder dem profanen Literaturlalltag gewichen. – In den Paperbackrahmen von „Romancero“ bis zum „Buch der Lieder“ (bebildert und in Goldschnitt) hatte der rasende Moloch undankbarer Zeit einen gähnenden Kahlschlag gerissen.

Hat denn das kurze Strohfeuer aus Anlaß des 125. Todestages des „großen Sohnes“ das Eis von 150 Jahren Ressentiments wenigstens etwas anschmelzen können? – Nach dem Zeitalter der Klassiker Schiller und Goethe sollten doch die Veranstaltungen rund um die H.-H.-Woche eine Initialzündung für eine Heine-Epoche sein. Oder soll „Er“ nur Symbolfigur für Apo und staatsverdrossene Studenten blei-

ben? – Abgeschlagen von „Düsseldorf“, „Schlossmann“, – „Mooren“? Oder doch noch verspätete UNI-Galionsfigur?

Es ist schon ein echtes „Frage-Mal“ dort auf dem Schwanenmarkt, gibt es doch, gleich einer Sphinx, selbst Rätsel genug auf. Wie aus einer Souffleur-Loge erwartet man ständig flüsterndes Erklären ob all der offen und versteckt geformten Symbolik.

Von der Schere der Zensur über Le Grands mahnende Trommel bis zu erdrückend überwiegenden „Matratzengruft“ bleiben oxydgefärbte Interpretationslücken. – Schamhaft versteckt die Ratsherren-Signaturen an des „Grosen“ Hinterhaupt, aber auf wahrhaft historischen Untergrund das Ganze.

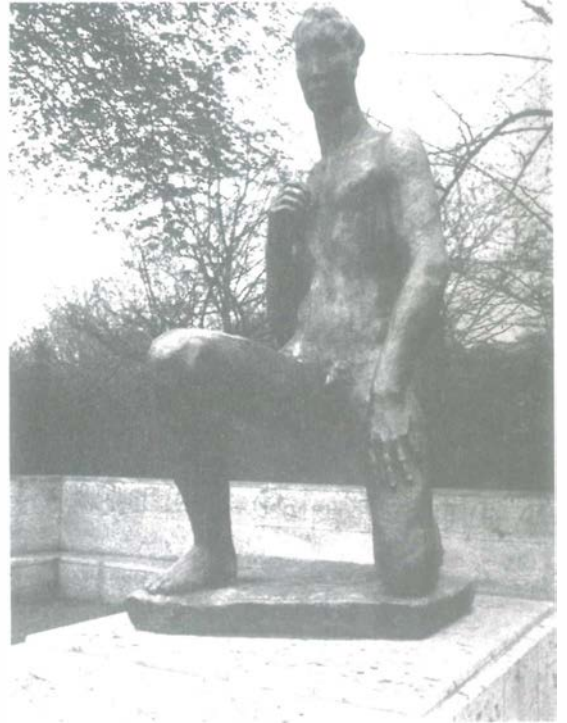
Nicht nur eine durch den Verschönerungsverein 1872 errichtete Fontäne, gefolgt von dem späteren Schwanenbrunnen, zierte vormals diesen Platz. Mit der von Hindernissen vielfacher Art gekennzeichneten Fertigstellung der Karlstadt 1792 verblieb ein lange nicht zu bändigender, sumpfiger Restteich, das sogenannte „Flac d'eau,“ auf dem heutigen Schwanenmarkt. Im Sommer durch die Fieber-Mük-

Der Schwanenmarkt um 1900





Das Heine-Denkmal im Schwanenmarkt (Abb. oben); Maillol-Plastik auf dem Napoleonsberg (Abb. unten links); „Kniender Jüngling“ von Georg Kolbe (Abb. unten rechts)





Der Denkmalssockel auf dem Napoleonsberg

kenplage, im Frühjahr und Herbst in Verbindung mit dem steigenden Hochwasser, für die Anlieger ein ständiger Herd der Unruhe – ein „Frage-Mal“ schon im 18. Jahrhundert. Nun – der neugestiftete Symbolriese ist nach den Wünschen der Initiatoren begehbar – für weniger Wohlgesinnte: betretbar. – Doch bringen uns modernes Folgedenken und vor allem die Folgekosten der ständig zu erneuernden Raseninsel dem Also-Geehrten wirklich näher?

Bleibt noch die Erweiterung des Volkshochschulangebotes um einen Programmpunkt: Rundgang zu Düsseldorfs Heine-Symbol. Malen – beginnend mit Kolbes Jüngling im Ehrenhof, kniend dort für Heines Jugendjahre. Zu Maillols Torso auf dem Napoleonsberg, stehend für die Hinwendung Heinrich Heines zur „la vie française“. Nachdem der große Heine-Boulevard dem Flanieren gründlich entfremdet ist, vielleicht zu einer kleinen kulinarischen Erfrischung in die Heine-Stuben mit einem

Blick aufs Geburtshaus vis a vis mit dem Gedenk-Relief der Düsseldorfer Jonges, eigentlich dem ersten „greifbaren“ Heine-Mal in Düsseldorf. Aufbruch dann zum schreckhaft-fraglichen Symbol der „Matratzengruft“ am Schwanenmarkt und schließlich vertiefende Besinnung in der weihvollen Ruhe des Heine-Instituts an der Bilker Straße. Werden mit dem noch Bevorstehenden restliche Hoffnungen auf „Denk-Male“ aufs „Erkennen“ und „Befassen“ und damit der endlichen Versöhnung erfüllt werden? – oder wird auch dies nur ein kurzes „Wintermärchen“ auf dem Wege zur restlosen Vermarktung sein?

Herbert Schmitz-Porten

Das Heinedenkmal ist trotz seiner gewaltigen Ausmaße auf, besser im Schwanenmarkt ohne Widerhall geblieben. Daher lud der Bildhauer Gerresheim den Kulturausschuß zu einem Ortstermin ein und erläuterte seine Gedanken und Vorstellungen. Doch das Heinedenkmal wäre weiterhin ein Fragemal geblieben. Der Vorschlag des Kulturausschusses, auf einer Tafel das Denkmal zu deuten, wird das Fragemal kaum in ein Wortmal verwandeln; zumal die vielen Ausländer, die gerne zu den Heine-Erinnerungsstätten pilgern, werden den Text nicht restlos deuten können. Die Fragezeichen bleiben. Kein Denkmal – ein Fragemal.

## Kapitel XII.

Die deutschen Zenjoren

Dummköpfe

Wir wollen nicht ständig neue Zensuren erteilen, sonst trifft uns der Bannstrahl des Poeten: „Ideen. Das Buch Le Grand“

## Kunstmuseum Düsseldorf zu Gast an der Ruhr

Die „Düsseldorfer Malerschule“ in Villa Hügel – welch lohnendes Ziel für den Ausflug einer Tischgemeinschaft. Mit der S-Bahn schnurstracks über Rath – Ratingen-Ost bis Villa Hügel. Ein lohnender Spaziergang den Berg hinan inmitten einer großartigen Parklandschaft.

Die „Ermordung der Söhne Eduards IV.“ von Ferdinand Theodor Hildebrandt galt schon früh als ein Schlüsselwerk der Düsseldorfer Malerschule. Und das nicht nur bei den Kunstsachverständigen. Das Publikum stand Schlange vor dem Bild, die Begeisterung war allgemein, noch im gleichen Jahr fertigte Hildebrandt eine Wiederholung an. Der gebürtige Stettiner, der an der Berliner Akademie Wilhelm von Schadows Meisteratelier besuchte, war als 22-jähriger seinem Lehrer nach Düsseldorf gefolgt, als er 1826 Direktor der Düsseldorfer Akademie wurde. 1836 erhielt Hildebrandt selbst eine Professur. Er wird als Hauptvertreter der romantisch-poetischen Historienmalerei angesehen, die sich durch das von Immermann wiederlebte Interesse am Theater inspirieren ließ.



Zum ersten Mal stellt das Kunstmuseum hier auch seine Neuerwerbungen seit dem Jahre 1979 vor, die damals im Anschluß an die große Ausstellung „Die Düsseldorfer Malerschule“ erworben werden konnten. Begleitet wird diese Gemäldeschau durch eine Auswahl von Handzeichnungen aus der Graphischen Sammlung des Kunstmuseums, einem Informationsraum zur Sammlungsgeschichte des Instituts und der Rekonstruktion eines Düsseldorfer Malerateliers aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Als Einführung wird dem Besucher eine Tonbildschau angeboten sowie eine Tonbandkassetten-Führung.

Die in den dreißiger und vierziger Jahren in den rheinischen Städten sich ausbreitende industrielle Revolution hatte Arbeitslosigkeit und Elend der Arbeiterfamilien zur Folge. Auch in Düsseldorf, wo sich damals noch kaum Industrie angesiedelt hatte, waren im Herbst 1848 600 Männer ohne Brot. Ferdinand Lassalle und Ferdinand Freiligrath hatten die Arbeiter aufgefordert, ihre Interessen in Demonstrationen

selbst zu vertreten. Im Oktober 1848 fand in Gerresheim eine Kundgebung statt, zu der sich 5000 Menschen versammelten. Am folgenden Tag drang eine Abordnung von Arbeitern mit der Forderung nach Beschäftigung in das Düsseldorfer Rathaus und in die dort tagende Magistratsversammlung ein.

Diese Szene hielt Hasenclever in seinem Gemälde „Arbeiter vor dem Magistrat“ fest, das er unmittelbar nach dem Ereignis malte. Wir sehen in einen mit Herrscherbildnissen geschmückten Festsaal. Ein großes Fenster ist zum Marktplatz geöffnet, auf dem man die demonstrierende Menge erblickt. An einem breiten, mit Akten bedeckten Tisch sitzen die Ratsherren. Auf der linken Seite des Raumes, durch die Stufe getrennt, treten ihnen die Abgeordneten der Arbeiter entgegen, deren Wortführer eine Bittschrift überreicht: „An den Wohlloblichen Stadtrat dahier... Gesuch um Arbeit.“ Hasenclevers Stellungnahme für die Arbeiter und gegen die Ratsherren drückt sich in einer bis zur Karikatur gehenden Überzeich-

Johann Peter Hasenclever: Arbeiter vor dem Magistrat





Die „Atelierszene“ von Johann Peter Hasenclever von 1836, ein Frühwerk des 1810 geborenen Remscheiders, gehört zu den ersten Beispielen der Genremalerei, die sich später zu einer bedeutenden Sparte der Düsseldorfer Malerschule ausweitete. Johann Peter Hasenclevers Spezialität waren ironische Darstellungen des bürgerlichen oder Künstlerlebens, die bis zur Persiflage gehen konnten. In der „Atelierszene“ macht er sich über die literarisch-romantische Historienmalerei lustig, wie sie unter Direktor Schadow an der Düsseldorfer Akademie bevorzugt wurde: Das großformatige Gemälde wird als Trennwand mißbraucht, zwei Maler parodieren den „Borghesischen Fechter“, Hasenclever selbst schleppt die Gliederpuppe weg, die Malerkollegen, die ihm Modell stehen, haben die Utensilien für theatralische Bilder achtlos auf dem Boden verstreut.

nung der Mienen und Gesten aus. Werden die Arbeiter als biedere Männer charakterisiert, die überlegen und selbstbewußt ihr Anliegen vortragen, so wird die Reaktion der Ratsherren durchaus negativ geschildert. Erstaunen, Entsetzen und Ablehnung herrschen bei ihnen vor, die nicht mehr zu antworten wußten „als daß die Mittel erschöpft seien“.

Der Markt im Hintergrund mit Giebelhäusern und Georgsstatue gibt nicht den Düsseldorfer Marktplatz wieder. Er ist eine vom Maler beabsichtigte Veränderung, der das Ereignis damit aus seiner lokalen Bedeutung lösen wollte. „Der Ort der Handlung ist Deutschland“,

beobachtet die *Düsseldorfer Zeitung* 1850.

Das Gemälde nahm der mit Hasenclever eng befreundete Freiligrath auf seiner Flucht mit nach England und stellte es 1851 in London aus. 1853 gelangte das Bild nach Amerika, wo es im New Yorker Kristallpalast gezeigt wurde. Karl Marx forderte die New Yorker Bürger in einem Zeitschriftenkommentar auf, sich das Bild anzuschauen, denn es gäbe in seiner ganzen „dramatischen Vitalität“ wieder, was der Schriftsteller (hier bezieht sich Marx auf seine eigene Studie über die „Revolution und Konterrevolution in Deutschland“) „nur analysieren konnte.“

## Einnahmen und Ausgaben des Hubertushospitals aus dem Jahre 1601

(Vergleiche dazu Heft 10/79 Seite 201, Heft 1/80 Seite 11, Heft 4/80 Seite 63, Heft 8/80 Seite 166 und Heft 10/80 Seite 192, Heft 12/80 Seite 247, Heft 2/81 Seite 29, Heft 3/81 Seite 52, Heft 4/81 Seite 70)

December Gemeine außgab.  
Item, domahls einer armer Frawen geben  
6 s[olidus]

Item einer Frawen uf der Berger-  
straßen, so lanckwillig krank  
gelegen, Zusteur geben 1 m[ark]

Item inhaltt zettels hiebei N[umer]o 19  
notirt Dominico Viehoff dem  
Nullanorum, von der Somer lection  
vor 26 armer Studenten zaltt  
52 m[ark]

Item von dem Renthmeister zu  
Berck Johann Froitzheim ins  
Gasthauß gekaufft 5 Maßen  
Eichen Holtz, vor ide ime zaltt  
1 R[ader] th[a]ll[e]r f[aci]t 37 m[ark] 6 s[olidus]

Item hab ich auf bevelch Burger-  
meisters Diehterischen Schmidt,  
inhaltt Zettels hiebei N[umer]o 20 notirt  
zaltt, so ehr den Armen im Gasthauß  
abverdiendt, und in negst voriger  
Rechnungh vergessen 14 m[ark] 9 s[olidus]

Item Frederich Vaßbender hatt  
den armen inhaltt Zettels hiebei  
N[umer]o 20 notirt abverdiendt  
7 m[ark] 4 s[olidus]  
6 d[enarius]

Summa Lat[eris]  
113 M[ark] 1 S[olidus] 6 D[enarius]

December Gemeine außgabe.  
Item M[eiste]r Wynandt Leydecker  
hatt den armen dis jar inhaltt  
Zettels hiebei N[umer]o 21 notirt ab-  
verdiendt, so im zaltt 56 m[ark] 3 s[olidus]

Item der Renthmeister Dietherich  
Ihew hatt dis jar auß den Fridt-  
benden ins Gasthauß geliefert  
10 Ihoren Bouchen Schantzen,  
vor ider ime zaltt 1 R[ader] th[a]ll[e]r  
f[aci]t 75 m[ark]

Item Henrichen Offenbax vermogh  
seines Zettels hieneben N[umer]o 22  
notirt, zaltt, so ehr den Armen in

negst vorigen und diesen jar 1601  
abverdiendt nemblich 20m[ark] 4 s[olidus]

Item am 25. Einer armer Frawen  
uf vorbitt geben 1 m[ark] 4 s[olidus]

Item am 26. Einer armer Frawen  
zu Overbylck uf vorbitt geben 1 m[ark] 6[olidus]

Item bei Gabriel Kreitfisch ist dis  
jar vermogh zweier Kerffer<sup>143</sup> vor Wolthern  
und sunsten arme Leuth ins Gasthauß ahn  
Weck und Brodt geholt, ist ime zaltt  
ad 42 m[ark]

Gritgen im Gasthauß hatt inhaltt  
Zettels hiebei N[umer]o 23 notirt den Armen  
mit Lappen und neien<sup>144</sup> abverdiendt  
4 m[ark] 10 s[olidus]

Summa Lat[eris]  
201 M[ark] 4 S[olidus] 6 D[enarius]

December Gemeine außgab.  
Item inhaltt Zettels hiebei N[umer]o 23  
notirt hatt Wilhelm Wembigs Schnider  
den Armen dis jar abverdiendt  
so ime zaltt ad 23 m[ark]

Item am 29. den Ungeprovenden  
geben 7 m[ark] 5 [olidus] 6 d[enarius]

Item am 30. einem armen Gesellen  
auß Brabandt Zusteur geben 7 s[olidus] 6 denarius

Item dem Schnider zu Bylck  
von Spiedt Johans pflegjungen  
Kleider zu machen, geben 2 m[ark]

Item noch einem armen Gesellen  
auß dem Landt zu Gulich Zusteur  
geben 8 s[olidus]

Item hatt M[eist]r Goerd Peltzer den  
armen dis jar mitt peltz zumachen  
und zureparieren inhaltt Zettels  
hiebei N[umer]o 24 notirt, abverdiendt  
74 m[ark] 4 s[olidus]

Item inhaltt Zettels hiebei N[umer]o 25  
notirt M[eiste]r Joisten Barbierer zaltt  
das er einen armen Jungen uf den  
Stoffen, so ein Bein zubrochen, curiert,  
Zusteur geben 3 R[ader] th[a]ll[e]r ad  
22 m[ark] 6 s[olidus]

Item die Gasthausfraw hatt in  
der mulen vor Wolthern geholt  
1 fl<sup>145</sup> Weiß ad 1 m[ark] 9 s[olidus]  
6 d[enarius]

Summa Lat[eris] 142 M[ark] 4 S[olidus]  
6 D[enarius]

Gemeine außgabe.  
Item M[eister] Eyten Barbierer zaltt  
das ehr Woltheren dem Keyser einen  
Schaden geheilet 16 m[ark] 7 s[olidus] 6 d[enarius]

Item Goerden zu Flingeren zaltt  
so ime der altt Keyser ahn verdientem  
Lohn schuldig gewesen 2 m[ark]

Item noch Melchiores Offermans  
 zaltt vor ein Ellen schwartzes Doichs  
 so in Wolthers liffen zu mawen<sup>146</sup>  
 komen, ad 5 m[ark] 6 s[olidus]  
 Item dem Botten zu Gerreßheim  
 zaltt das ehr einen so des Keyser  
 Khoe gehabt, hiehin bescheiden 6 s[olidus]  
 Demselben Botten nochmals vor einer  
 vorbescheidung geben 6 s[olidus]  
 Item Gierharten ufm Broich zaltt,  
 so der Keyser ime wegen etzlicher  
 abverkaufter Balcken schuldig gewe-  
 sen 1/2 R[ader] th[a]l[e]r f[aci]t 3 m[ark] 9 s[olidus]  
 Item noch vor Wolthern 3 fl Weiß  
 Doichs gekauft von obg[enannt]em Melchior[en]  
 darfur zaltt 3 m[ark] 4 s[olidus]  
 6 d[enarius]

Item noch ime ein par Klompen  
 zaltt ad 8 s[olidus]  
 Summa Lat[eris] 32 M[ark] 111 S[olidus]

Gemeine außgab.  
 Item von Wolthern Wambis und Boxen  
 zuschnitzen geben 1 m[ark]  
 Item am 2. Junii vor Woltheren gekauft  
 2 l[i]b[ra] 1 fl specks d[en] l[i]b[ra] vor 9 alb[us]  
 f[aci]t  
 1 m[ark] 8 s[olidus] 3 d[enarius]  
 Am 3. Augusti ime gekauft 3 l[i]b[ra]  
 specks ad 2 m[ark] 3 s[olidus]  
 Item Gritgen im Gasthauß geben  
 umb Milch und anders vor Wolthern  
 einzukauffen 2 m[ark] 6 s[olidus]  
 Item am 13. Septem[ber] ime 1 1/2 l[i]b[ra]  
 specks gekauft darfur ime zaltt  
 1 m[ark] 1 s[olidus] 6 d[enarius]  
 Item noch dis jar uber vor Woltheren  
 ahn Fleisch und Speck gekauft dessen  
 noch etzlich im Vorrath vor 23 m[ark]  
 Item, bei Johann Zwieris seindt  
 dis jar vermogh eines Kerffstocks ins  
 Gasthauß vor Woltheren, und andere  
 armen und krancken, ahn Botter Kieß  
 Kertzen Olligh und anders geholt worden  
 so sich beleufft ad 74 g[ulden] f[aci]t 148 m[ark]  
 Item Coin von Hassels Zettul hiebei  
 N[umer]o 26 notirt, so ime vor Woltheren  
 und andere Krancken geholt worden  
 leufft 12 th[a]l[e]r 23 1/2 alb[us] f[aci]t  
 53 m[ark] 11 s[olidus]  
 6 d[enarius]

Item Mevis Negelschmidts Zettull  
 hiebei N[umero]o 27 notirt leufft so ime zaltt  
 18 m[ark] 11 s[olidus]  
 2 d[enarius]

Summa Lat[eris]  
 252 M[ark] 5 S[olidus] 5 D[enarius]

Gemeine außgab.  
 Item die Holdtschnider im Ham haben  
 dis jar auß ahn Noidt brederen ge-  
 liefert – 1862 1/2 Fueß vor ider Hon-  
 dert zaltt 3 g[ulden] 3[alb]us f[aci]t  
 116 m[ark] 4 s[olidus]  
 10 1/2 d[enarius]

Item Peter Spors Zettull hiebei N[umer]o  
 28 notirt leufft so bei ime an linnen  
 doich geholt ad 11 m[ark] 1 s[olidus]  
 1 d[enarius]

Item beleufft sich Henrich Hacksteins  
 Rechnung hiebei N[umer]o 29 notirt, so ehr  
 den armen dis jar mitt Schoigmachen  
 abverdiendt ad 21 g[ulden] 1 [alb]us f[aci]t  
 42 m[ark] 1 s[olidus]

Item einer armer Frawen Zusteur  
 Broidts geben 8 s[olidus]

Item Henrich Berckmans Zettull  
 hiebei N[umer]o 30 notirt so er den armen  
 dis jar mitt Schoigh machen abverdiendt  
 beleufft sich ad 29 g[ulden] 12 alb[us] f[aci]t  
 59 m[ark]

Item Herman Luigh hatt dis jar  
 inhaltt Zettuls Hiebei N[umer]o 32 notirt  
 den armen abverdiendt 21 m[ark] 1 s[olidus]  
 Johann Glaßmechers Rechnungh  
 hiebei N[umer]o 32 notirt beleufft sich  
 so ehr den armen abverdiendt ad  
 23 m[ark] 6 s[olidus]

Summa Lat[eris]  
 273 M[ark] 10 S[olidus] 4 1/2 D[enarius]

## „Düsseldorf“ in Bombay

Einen Autoaufkleber „Düsseldorf“ mit Kuß-  
 mund entdeckte Julie Schweppenhäuser aus  
 Zweibrücken im Saarland mitten im Verkehrs-  
 gewühl von Bombay. Sie machte aus dem  
 fahrenden Taxi heraus eine Aufnahme von  
 dem uralten Vehikel der deutschen Nobelklas-  
 se, das ein Inder mit dem Düsseldorf-Aufkleber  
 geschmückt hatte. Das Foto schickte Julie  
 Schweppenhäuser, die im Auftrag des Bundes  
 der Pfadfinderinnen und Pfadfinder mit fünf  
 Pateneltern ein Waisenhaus in Andheri  
 besuchte, an Oberbürgermeister Josef Kürten.  
 „Ich finde es herrlich, daß Düsseldorf auch in  
 Indien so liebenswert wirbt“, schrieb sie.

## Heine-Gedenktafel in Paris



Die Gruppe bei einer abendlichen Schifffahrt auf dem Rhein vor dem Bundeshaus. Neben dem Gastgeber Dr. B. Hirsch (Bildmitte) hat auch der Weseler Bundestagsabgeordnete und Agrarexperte Erwin Holsteg (rechts daneben) die Gruppe bei der Rheinfahrt begleitet.

## „Flimm-Flämmchen“ in Bonn

Auf Einladung des Düsseldorfer Bundestagsabgeordneten und Jonges-Mitglied Dr. Burkhard Hirsch waren 50 Düsseldorfer Jonges mit ihren Damen für zwei Tage Gäste in der Bundeshauptstadt.

Zu dieser Informationsreise hatte Dr. Hirsch die Mitglieder seiner Tischgemeinschaft „Flimm-Flämmchen“ des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges nach Bonn eingeladen, um sich an Ort und Stelle über die Arbeit des Parlaments zu informieren.

Auf dem umfangreichen Programm der zweitägigen Informationsreise standen neben der Teilnahme an einer Plenarsitzung des Deutschen Bundestages, auch Besuche im Bundesrat, beim Bundespresseamt, in der Landesvertretung von Nordrhein-Westfalen und Gespräche im Innen- und Wirtschaftsministerium.

Am 19. Mai jährte sich zum 150. Mal der Tag der Ankunft Heinrich Heines in Paris. Den wenigsten Düsseldorfern ist bekannt, daß die Stadt Düsseldorf ihrem Sohn, der 25 Jahre lang bis zu seinem Tode in Paris lebte und wirkte, 1959 am 12. Dezember eine vergoldete Bronze-Gedenktafel gewidmet hat. Diese Tafel ist am Sterbehaus Heinrich Heines in der Avenue Matignon Nr. 3 angebracht. Heine hat seinen Wohnsitz in Paris 16mal verändert. Die Gedenktafel am Sterbehaus wurde aus Anlaß des 100jährigen Todestages von der Pariser Zeitung Le Figaro vorgeschlagen. Der Kultur Ausschuß der Stadt Düsseldorf hat den Vorschlag angenommen und seinerzeit den Bildhauer Clemens Pasch mit der Gestaltung der Gedenktafel, die bei dem Düsseldorfer Kunstgießer Schmäche hergestellt wurde, beauftragt. Die Inschrift lautet in deutscher Übersetzung: „Der Dichter Heinrich Heine, geboren in Düsseldorf im Jahre 1797, starb hier am 17. 2. 1856.“



Düsseldorfer Jonges und Heimatfreunde, die zu der vom Düsseldorfer Heine-Institut im Pariser Goethe-Institut veranstalteten Heine-Ausstellung fahren, sollten die Gelegenheit nutzen, der auch im 125. Todesjahr wenig beachteten Düsseldorfer Gedenktafel in Paris einen Besuch zu widmen. Maes/Spohr

## Zwei hohe Auszeichnungen für Jakob Schmitz-Salue

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung am 31. März 1981 überreichte Baas Hermann H. Raths dem Vorstandsmitglied Jakob Schmitz-Salue eine hohe Auszeichnung: die Christian-Dietrich-Grabbe-Plakette und die dazugehörige Ehren-Urkunde, die folgenden Wortlaut hat:

„Unserem Heimatfreund und Vorstandsmitglied Jakob Schmitz-Salue verleihen wir in Anerkennung seiner besonderen Verdienste, die er sich in 20jähriger vorbildlicher Vorstandstätigkeit auf kulturellem Gebiet und im Rahmen der Programmgestaltung um den Heimatverein Düsseldorfer Jonges erworben hat, die Christian-Dietrich-Grabbe-Plakette. Der Vorstand“

Außerdem erhielt Schmitz-Salue vom Bund der Vertriebenen noch „Für Verdienste um Heimat und Recht“ die Ernst-Moritz-Arndt-Plakette verliehen, eine der höchsten Auszeichnungen des Bundes. Bei der Überreichung der Plakette durch Fritz Arndt, dem Vorsitzenden des Kreisverbandes, anlässlich eines Schlesischen Abends bei den Jonges, hob Herr Arndt besonders den Einsatz von Schmitz-Salue für den „Tag der Heimat“ und bei der Betreuung von Aussiedlern und Vertriebenen hervor. Die Ehrenurkunde wurde am 10. März ausgestellt.

## Ein Dichterleben

Zum 80. Geburtstag von  
Rose Ausländer

Die in Düsseldorf lebende Lyrikerin Rose Ausländer vollendete am Montag, 11. Mai, ihr 80. Lebensjahr. Geboren in der damals zur österreichischen Monarchie gehörenden (heute rumänischen) Stadt Czernowitz, Bukowina, begann Rose Ausländer (geb. Scherzer) bereits im Alter von 15 Jahren mit dem Schreiben von Gedichten. Noch vor ihrem Studium lernte sie

in einer privaten Vereinigung, dem „ethischen Seminar“, die Schriften von Platon, Spinoza und die spinozistische Lehre des Berliner Philosophen Constantin Brunner kennen. An der Universität von Czernowitz studierte sie Literatur und Philosophie, wurde inspiriert durch Werke von Hölderlin, Trakl, Rilke, Benn und Else Lasker-Schüler. In der literarischen Zeitschrift „Klingsor“ und in den Tageszeitungen „Der Tag“ und „Das Morgenblatt“ veröffentlichte sie erstmals eigene Arbeiten, zum Beispiel Essays über Platon, Spinoza und Freud; sie schrieb Buchrezensionen und Kunstbesprechungen.

1939 erschien Rose Ausländers erster Gedichtband „Regenbogen“, der in Rumänien und der Schweiz schon enthusiastische Kritiken hervorrief; in Deutschland jedoch wurde sie – als Jüdin – nicht zur Kenntnis genommen. Mit der Besetzung durch das Hitlerreich begann 1940 die Leidenszeit auch der Czernowitzer Juden. Einem deutschen Arzt verdankt es Rose Ausländer, daß sie und ihre Mutter vor der Deportation ins KZ verschont blieben. Am Ende des Krieges gehörte sie zu den 6000 (von ehemals 60000) Czernowitzer Juden, die den Holocaust überlebt hatten. Familienbesitz und Dokumente waren verlorengegangen, Briefe, Tagebücher, Manuskripte und die gesamte Auflage des „Regenbogens“ vernichtet.

Die Befreiung durch sowjetische Truppen brachte kaum Erleichterungen, so daß fast alle jüdischen Einwohner des Landes den Antrag auf Auswanderung stellten. So kam Rose Ausländer 1946 nach New York, wo sie als Übersetzerin und Korrespondentin, aber auch weiterhin künstlerisch arbeitete. Sie verfaßte Buchrezensionen und veröffentlichte ihre Gedichte in deutschsprachigen Zeitungen, so in der „New Yorker Staatszeitung“. Der New Yorker Rundfunksender „WEVD“ verbreitete Lesungen mit englischen und deutschen Gedichten von Rose Ausländer.

1965 siedelte Rose Ausländer in die Bundesrepublik über und fand in Düsseldorf Freunde aus Czernowitz wieder. Allmählich wurde ihr künstlerisches Schaffen auch hierzulande anerkannt. Rose Ausländer erhielt etliche Aus-

zeichnungen, unter anderem 1966 den Heine-Taler, 1967 den Droste-Preis für das beste Gedicht auf der Dichterinnentagung in Meersburg und 1980 die Roswitha-Medaille der Stadt Gandersheim. Sie lebt heute im jüdischen Altersheim, dem Nelly-Sachs-Haus, in Düsseldorf.

## Philipshalle – Note 1

Die Philipshalle, mit 6 200 Plätzen Düsseldorfs größte Veranstaltungshalle, wird in diesen Wochen zehn Jahre alt. 1970 hatte eine Privatgesellschaft den Bau der Halle begonnen, die ein Jahr später eröffnet wurde. Die Gesellschaft mußte jedoch bald Konkurs anmelden, und die Stadt übernahm die große Veranstaltungsstätte an der Siegburger Straße aus der Konkursmasse. Nachdem die Betriebsführung zunächst für zwei Jahre bei der Messegesellschaft Nowea gelegen hatte, führt die Stadt die Halle seit 1974 in eigener Regie. Seitdem ist die Hallenabteilung des Werbeamtes für die Philipshalle verantwortlich.

Die städtischen Bemühungen um große Unterhaltungsstars, internationale Shows, um Rundfunk und Fernsehen und die parallel laufenden Bemühungen um technische und optische Verbesserungen in der Halle führten bald zu ersten Erfolgen. Pop- und Rockkonzerte, Musikshows, Ballettaufführungen, Box- und Catchveranstaltungen lockten die Zuschauer in Scharen an. 1976 kam zum ersten Mal das ZDF mit der Live-Sendung „Musik ist Trumpf“ und ist seitdem jedes Jahr mit Live-Sendungen hier zu

Gast. Aufgetreten sind hier u.a. schon Ella Fitzgerald, Udo Lindenberg, Boney M, Joan Baez und Sammy Davis jr. 1977 initiierte die Hallenverwaltung zusammen mit den Düsseldorfer Tageszeitungen den erfolgreichen Nachwuchs-Wettbewerb „Pop am Rhein“; 1979 fand erstmals ein Hallen-Reitturnier mit weltbekannten Teilnehmern statt. Beide Veranstaltungen werden seitdem regelmäßig einmal im Jahr durchgeführt.

Lob erteilte die Philipshalle im vergangenen Jahr von den Prüfern der Stiftung Warentest: bei einer Untersuchung von 55 Großhallen im Bundesgebiet wurde die Note 1 – neben der Freiheitshalle in Hof, dem Kongreß-Zentrum in Berlin und der Olympiahalle in München – der Philipshalle gegeben. Untersucht worden waren die Hallenausstattung, der Service und die Preise.

Neben Rock- und Pop-Konzerten, Fernsehshows, Sportveranstaltungen, wird die Halle – ihre Fläche von 3 360 Quadratmetern ist in vier verschiedene Saalgrößen trennbar, sie verfügt über eine mobile Großbühne – heute gern für Tanz-Meisterschaften, Folklore-Abende, große Schützen- und Karnevalsfeiern genutzt. Die größte Besucherzahl erzielt übrigens in der Philipshalle nach wie vor die Eisrevue „Holiday on Ice“ (1980 = 36 000). Unter den Pop-Stars war Peter Maffay 1981 der größte Zuschauer magnet: die gesamten 12 400 Karten für seine zwei Auftritte in der Philipshalle waren bereits vier Wochen vorher restlos ausverkauft. Insgesamt kamen in die Philipshalle pro Jahr rund 300 000 Zuschauer. Die Halle ist durch 130 Veranstaltungen an 200 Tagen im Jahr belegt.

### *Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde:*

Kaufmann Otto Schüler, 88 Jahre

Kaufmann Ferdi Gentz, 82 Jahre

Arzt Dr. Otmar Winkler, 62 Jahre

Rentner Willi Steinringer, 81 Jahre

Musiklehrer Albert Müllender, 75 Jahre

heimgegangen am 7. 4. 81

heimgegangen am 8. 4. 81

heimgegangen am 10. 4. 81

heimgegangen am 11. 4. 81

heimgegangen am 11. 4. 81

# Zwei Welten

## Japaner in Düsseldorf – Mit 260 Unternehmen europäische Spitzenstellung

In der letzten Ausgabe berichtet die Zeitschrift „Geo“ über die Japaner in Düsseldorf. Mit über 260 japanischen Unternehmen liegt die nordrhein-westfälische Hauptstadt deutlich an der Spitze Europas, gefolgt von London mit rund 200 Niederlassungen, Hamburg mit ungefähr 80 und Frankfurt fast 50 japanische Firmen. Die Hälfte des gesamten japanischen Kapitals in der Bundesrepublik, circa 650 Millionen Mark, wird hier in Düsseldorf investiert.

„Nirgendwo in Europa gehören sie so selbstverständlich zum Stadtbild wie hier in Düsseldorf“, stellt die Zeitschrift fest. „Und trotz ihrer Präsenz sind sie Exoten für die Deutschen – und die Deutschen sind Exoten für sie.“ Marubeni Enterprises schuf für die Japaner eine kleine östliche Mikrowelt im Stadtinnern von Düsseldorf. Das Japanische Center, ganz im Stil moderner Büro-Architektur für 200 Millionen Mark erbaut, bietet neben Büros, Geschäftsräumen, Läden und japanischen Restaurants auch ein 600-Betten-Hotel an, das NIKKO.

Allerdings bevorzugen die rund dreitausend Japaner, die in Düsseldorf leben, Oberkassel zum Wohnen. Dort liegt auch die japanische Schule, die von über 590 japanischen Kindern besucht wird und räumlich aus allen Nähten platzt. Hier ist Deutsch ebenso Pflichtfach wie Englisch, Sport und „Ethik und Moral“. Dieses Fach hat hautnahe Probleme auf dem Stundenplan, wie beispielsweise: „Was machst Du, wenn man Deinen Freund schlägt?“ Im Oberkasseler Fish-Shop stehen oft die Japanerinnen Schlange, um frisch eingeflogenen Thun- oder Tintenfisch zu kaufen. Obwohl es heißt, „Deutsch kochen lernt man rasch, japanisch Tee trinken lebenslang“, sind die Kochkurse für deutsches Kochen der Arbeiterwohlfahrt beliebt bei den Japanerinnen. Und trotzdem

scheint es, daß die Völkerverständigung zwischen Japanern und ihren westlichen Partnern sich sehr langsam vollzieht. Nicht nur ist der Arbeitsablauf zwischen den beiden Völkern sehr verschieden, auch die Tatsache, daß die Japaner alle 3 bis 4 Jahre zurück ins Reich Nippons gerufen werden, mag daran Schuld haben, daß für eine Annäherung zur westlichen Kultur wenig Zeit bleibt.

Während der Japaner für und mit seiner Firma lebt, findet es die Japanerin schwer, zur deutschen Familie Kontakt zu bekommen. Die Firma bildet nicht nur ihre Leute aus, sie schickt sie auch zusammen mit der Familie ins Ausland, bezahlt den Sprachunterricht und behandelt ihn wie ein Familienmitglied. Es gibt keinen tariflich geschützten Feierabend für den Japaner, auch um 20 Uhr kann man ihn arbeitend im Büro antreffen. Anschließend jedoch fängt die sogenannte „happy-hour“ an, jene Stunden zwischen Büroschluß und Zuhause. Zusammen mit Kollegen und Freunden wird beim Essen Halboffizielles ausgetauscht, das Geschäftliche klingt langsam aus. Die „happy-hour“ kann aber auch zu einer langen „Geschäftsnacht“ werden.

### Zwei Spalten aus dem Düsseldorfer Telefonbuch

Fuji Bank Ltd.s.	35 37 78	Fujiwara Kiyoshi	59 48 12
The Fuji Bank Ltd.		NiederkasselerLohweg 223	
FUJI Photo Film	16 01 – 0	Fujiwara-Felth	34 81 16
(Europe) GmbH		Amétie AachenerStr.71	
BerlinerAl.8		Fukai Tomoaki	5 44 11
FUJI PHOTO	32 33 34	11 Dominikanerstr.49	
OPTICAL (EUROPE) GmbH		Fukamachi Yuzurun	59 29 13
Königsal.92a		LörickerStr.55	
Fuji Saburo	68 91 67	Fukami Kenji	57 49 51
Beethovenstr. 1		LinnicherStr.10	
Fujii Kenichiro	57 17 85	Fukata Yasuo Dr.	66 57 19
Lewitstr.37		Umlandstr.35	
Fujii Mikako	5 31 85	Fukushima Akira	63 32 41
Wildenbruchstr.92		Hallbergstr.41	
Fujimoto Masayuki	66 00 22	Fuks Hildegard	67 56 22
Achenbachstr.150		Birkenstr.129	
Fujimoto Setsuo	57 68 46	Fukuda Isao	62 88 24
NiederkasselerKirchweg 55		Fukuda Koji	57 84 23
Fujimoto Yoshio	24 33 72	AlNiederkassel 29	
Fujimura Setsuo	57 61 79	Fukuda Y.	57 22 95
11 Luegal.4		PeterRoosStr.20	
Fujioka Kazuo	59 29 75	Fukui Hiroshi	57 55 88
EmanuelLeutzeStr.1		Lewitstr.45	
Fujisawa Hedeko	68 64 62	Fukui Toru	45 25 89
Geibelstr.81		Fullenbachstr.4	
Fujita S.	5 40 14	Fukumoto Masazumi	5 24 96
Lerchenstr.27		Carmenstr.9	
Fujita Shigeru	59 49 63	Fukumoto Masazumi	50 15 90
WickratherStr.35		Wetzelgasse 16	
Fujita Takuja	67 66 55	Fukushima Shigehiro	62 51 18
Cranachstr.4		Brehmstr.45	
Fujita Tatsuo	44 56 59	Fukutani Masakiyo	50 23 30
Kaiserstr.5		Wetzelgasse 14	
Fujiitsu Ten (Europe)	37 02 34	Fukuzawa Yukinori	57 03 88
GmbH BerlinerAl.56		NiederkasselerKirchweg 103	

Immer wieder fragen sich die Deutschen, was macht den Japaner so erfolgreich auf dem Weltwirtschaftsmarkt? „Geo“ bietet dazu 10 Gebote an, die unter anderem sagen: baue die Hoffnung auf ein gutes Geschäft niemals auf einen einzigen Japaner. Denn ein Japaner allein hat nichts zu entscheiden, jeder besteht nur in der Gruppe. Oder: trainiere einen langen Atem, und lerne die Sprache des Geschäftsrivalen, das wichtigste Gebot jedoch: biete nur Wertarbeit an.

## Schloßturm-Fassade festgehalten

Mit modernsten Mitteln der Fotografie hat das städtische Hochbauamt die Fassade des Schloßturms dokumentieren lassen. Dazu wurden von einem Hubwagen Bilder von einer mit zwei Objektiven ausgestatteten Stereomeßkamera gemacht. Diese Kameras arbeiten wegen der Genauigkeit nicht mit Filmen, sondern mit Platten. Das Aufnahmeformat beträgt 9 x 12 Zentimeter.

Insgesamt neun Stellen rund um den Turm mußten als Aufnahmestandorte ausgesucht werden, um den zylindrischen Schloßturm ganz zu erfassen. Allerdings brauchte die Kamera in der Höhe nur zwei Standpunkte, da sich mit den verwendeten Weitwinkelobjektiven der Turm so in der ganzen Höhe erfassen ließ. Insgesamt wurden 18 Aufnahmen angefertigt, die den Turm in allen Einzelheiten vom Boden bis zum Gesims zeigen.

Mit den Fotos, die von der Firma angefertigt wurden, die schon die Dokumentation der Carschhaus-Fassade übernommen hatte, werden in erster Linie zwei Ziele verfolgt: es wird die Höhe der Fugen und ihre Einteilung in der Horizontalen festgehalten. Eine wichtige Voraussetzung, um später die detailgenaue Restaurierung zu gewährleisten. Früher mußten für diese Arbeiten Gerüste aufgebaut werden und die Einzelheiten mit Lot und Zollstock nachgemessen werden. Als Abfallprodukte bieten die Aufnahmen auch eine genaue Übersicht über den Umfang der Schäden am Gemäuer.

## Züchterfolge des Aquariums

Ein Tierpfleger entdeckte bei Dienstantritt, daß im Terrarium der Tigerpython Schlangen-Eier abgelegt sind, die vom Weibchen eng umschlungen werden. Im Gegensatz zu allen anderen Echsen werden die Eier der großen Python-schlangen direkt bebrütet. Die Mutter erzeugt die dazu notwendige Temperatur durch Muskelzucken. Die Belegschaft des Löbbecke-Museums und Aquariums erwartet nun gespannt die weitere Entwicklung. Nach rund 60 Tagen ist das Schlüpfen der jungen Schlangen zu erwarten. Man hofft auf einen Aufzucht-erfolg. In dieser kritischen Zeit ist das Pythonweibchen vom Besucher allerdings nicht zu beobachten, da Störungen vermieden werden sollen.

In Fachkreisen wird der Züchterfolg bei den Schönflösslern (*Polypterus ornatipinnis*) sicher große Beachtung finden. Dieses „lebende Fossil“ unter den Fischen ist ein wichtiges Studienobjekt zur Stammesgeschichte. Bisher ist es lediglich vor rund 20 Jahren einmal gelungen, diese Fische zu züchten und die Jungfische aufzuziehen. Da die Jungfische zur Zeit nur eine Länge von rund einem Zentimeter haben, muß man sie mit größter Sorgfalt in einem kleinen Reserveaquarium aufziehen. Die Elterntiere sind im Löbbecke-Museum und Aquarium jederzeit zu beobachten. Jungfische-Schwärme sind zur Zeit im Aquarium bei den Maria-Buntbarschen und bei den Tanganjika-Gabelschwänzen zu sehen.

Von einer Reise an den Atlantik brachten Mitarbeiter des Löbbecke-Museums eine Gruppe von Klippenasseln mit. Dafür wurde im Insektarium ein Behälter speziell ausgestattet. Damit ist der Querschnitt durch das Reich der Gliederfüßler, den das Insektarium zeigt, um die wichtige Gruppe der Asseln erweitert worden. Man will dieses Tier in ständiger Zucht und damit stets für den Besucher lebendig darstellen können.



# Karl Buchheim

Kürschnermeister  
 Meisterwerkstätten für feine  
 Kürschnerarbeit  
 Seit 1794 in Familienbesitz  
 Neuanfertigungen  
 Umarbeitungen, Reparatur-  
 und Pelzpflegearbeiten

P  
E  
L  
Z

*individuell*

Düsseldorf, Talstraße 99, Tel. 34 65 32



## Brandenstein Kunststofffenster

System Kömmerling

Bei Maßnahmen der Modernisierung, Energieeinsparung, des Schallschutzes: Fragen Sie den Fachmann! – Wir sind Spezialisten auf diesen Gebieten und beraten Sie am Ort. Herstellung, Lieferung und Einbau durch:

**Brandenstein**

Telefon:

Thunbuschstraße 5  
5657 Haan 2-Gruiten

**(02104) 6341**

# Stockheim

Düsseldorf/Köln

### Café Nouvelle

Kasernenstr. 1  
Tel. 32 06 87

### Rheinterrasse

Hofgartenufer  
Tel. 44 69 51 52

### N. T.-PUB

Königsallee 27  
Tel. 37 05 48

### Messerrestaurants

#### Neue Messe

Messe- und Kongreß-  
Centrum  
Rotterdam Str.  
Tel. 45 10 21

### Restaurant - Café Schauspielhaus

Bleichstr. 1 · Tel. 35 78 33

### Stadthalle und Restaurant

Fischerstr. · Tel. 4801 45

### Café Wellenbad

Grünstr. Tel. 1 86 88

### Düsseldorfer Flughafen-Restaurants Flughafen-Hotel

D'orff-Nord · Tel. 42 54 42

### Stockheim Flughafen-Restaurant Köln/Bonn

Flughafen Köln/Bonn  
Tel. 402307

### Bahnhof- Wirtschaftsbetriebe Heinz Stockheim & Co. Hauptbahnhof · Tel. 3509 96

### Stockheim GmbH (Hauptbahnhof Köln) Tel. 13 40 04

Ein Begriff für Düsseldorf

Düsseldorf-Altstadt  
 Schneider-Wibbel-Gasse  
 ☎ 80.000

Wir drucken für die „Düsseldorfer Jonges“.  
 Wann dürfen wir für Sie tätig sein?

## Triltsch-Druck

4000 Düsseldorf · Herzogstr. 53 · Tel. 37 70 01

Feine Uhren.  
 Edler Schmuck.  
 Diamanten.  
 Silber.

Seit 1853

## JUWELIER KRISCHER

Flinger Straße 3 - Düsseldorf  
 Telefon 371904

## *Veranstaltungen Juni 1981*

Vereinsheim: Brauereiausschank Schlösser, Altstadt 5

---

Dienstag, 2. Juni 1981, 20.00 Uhr

Prof. Peter Hüttenberger  
Rektor der Universität Düsseldorf

### *Probleme der Universität Düsseldorf*

Dienstag, 9. Juni 1981, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Hans-Günter Rößler  
Beigeordneter der Landeshauptstadt Düsseldorf

### *Zukünftige Planungsaufgaben*

Dienstag, 16. Juni 1981, 20.00 Uhr

Detlef Kühn, Präsident der Bundesanstalt für gesamtdeutsche Aufgaben  
(Gesamtdeutsches Institut Bonn)

### *Ist die deutsche Nation noch zeitgemäß?*

Gedanken zum Tag der Deutschen Einheit (17. Juni)

## *Freundeskreis Löbbecke-Museum + Aquarium e.V.*

Geschäftsstelle: Institut für Geschichte der Medizin  
der Universität Düsseldorf, Moorenstr. 5, 4000 Düsseldorf 1  
Telefon: 311-3940 (Durchwahl)

### **1. Ziel des Freundeskreises: Der Neubau im Nordpark!**

# **Löbbecke Museum + Aquarium**

Düsseldorf

Brehmstraße (Parkplatz) und Speldorfer Straße 9  
Geöffnet täglich von 10-18 Uhr, Tel. 8996150

Naturwissenschaftliche Ausstellungen

Aquarium

Biologie-Unterricht für Schulklassen

Dienstag, 23. Juni 1981, 20.00 Uhr

Heinrich Riemenschneider, Direktor des Dumont-Lindemann-Archivs  
(Theatermuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf)

*Der Düsseldorfer Gustaf Gründgens*

Dienstag, 30. Juni 1981, 20.00 Uhr

Direktor Willi Pöffinger (Düsseldorf)

*Das höchste Bauwerk Düsseldorfs  
– der neue Fernmeldeturm am Rhein*

Vorschau:

Dienstag, 7. Juli 1981, 20.00 Uhr

*Aufnahme neuer Mitglieder  
Presseschau von Ernst Meuser*

Man  
kauft gut  
bei

**Peek & Cloppenburg**

Düsseldorf, Schadowstr. 27-33



**50 JAHRE A. STAPELMANN**

Grafenberger Allee 277-279 · 4000 Düsseldorf · Tel. Sa.-Nr. 66 62 71

**Carl Mumme & Co.**  
Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 - Tel. 37 30 96  
Ausführung in Holz und Kunststoff  
Elektr. Antriebe - Reparaturen

**Hermann Gärtner**

Sanitäre Anlagen  
Zentralheizungen  
Telefon 44 61 86 + 44 17 97  
Kaiserstraße 30



**PHILIPP  
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

**- L · T · G -**  
**Leitungs- und Tiefbaugesellschaft**

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1  
Bataverstraße 86  
Tel. (02101) 53053

4000 Düsseldorf 1  
Flingerbroich 2  
Tel. (02 11) 23 42 06

P. u. A.

**HÜREN** GmbH

HEIZUNG - SANITÄR - LÜFTUNG  
MULTIBETON - Fußbodenheizung

Werftstr. 11 - Telefon 50 12 34/50 34 33



Putz  
Akustikarbeiten  
Rabitz, Trockenstuck

Heinrich Mai & Sohn  
4 Düsseldorf 11  
Quirinstraße 11  
0211 51922

**ELEKTROARBEITEN**

Funk-Schnelldienst preiswert

Tel. 224148 **ROGGE** Tel. 224148

Elektroanlagen GmbH

Düsseldorf - Wilkesfurter Straße 16



**HUGO POHLMANN**

werkstatt für malerei  
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf  
ruf 434321

**Schreinerei  
Stepken**

Weyerstraße 9, 4130 Moers 1  
Tel. (0 28 41) 2 24 97

Fensterbau-Innenausbau  
seit über 90 Jahren

Treppen · Holzfenster bis  
35 db · Schüco-Kunststoff-  
Fenster · Dachgeschoßaus-  
bauten · Türen, Stiltüren  
Decken, Wände, Böden  
Heizkörperverkleidungen  
Raumteiler, Schrankwände  
Rolläden · Reparatur-  
Schnelldienst · Möbelhandel

**Bernhard Kuck** GmbH

Heizung · Sanitär · Lüftung  
Altbausanierungen

Telefon 44 66 98  
Düsseldorf, Tußmannstraße 13



Besuchen Sie uns  
in unseren  
neuen Geschäftsräumen

OGRO Baubeschläge der Spitzenklasse

**Steinwück**  
BAUBESCHLAG



Hoffeldstraße 106 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. 67 4007

(Fortsetzung von Seite V)

21. April

**Vorstandsmitglied der Jonges geehrt**

Jakob Schmitz-Salue, Vorstandsmitglied der Düsseldorfer Jonges, wurde vom Bund der Vertriebenen (BdV) jetzt mit der Ernst-Moritz-Arndt-Plakette geehrt. Fritz Arndt, Düsseldorfer BdV-Kreisvorsitzender, überreichte sie bei einem Schlesier-Abend der Jonges. (Westdeutsche Zeitung)

28. April

**Silbernes Jubiläum**

**„Buuh“-Rufe als Dankeschön**

Nicht wie im Duden als „Böser Mann“ oder

„Schreckgespenst“ bezeichnet, wollen sich „De Buhmänner“, die als eine der 39 Tischgemeinschaften der Düsseldorfer Jonges am Dienstagabend ihr 25jähriges Jubiläum feierten, verstanden wissen. Mit einem Programm mit „viel Musik und wenig Worten“, wie Tischbaas Wilhelm Nußbaum zu Beginn zurecht versprochen hatte, feierte man mit den mehr als 400 anwesenden Jonges das silberne Tischjubiläum. Die Jonges wußten sich mit einem langgezogenen „Buuh“ standesgemäß zu bedanken. Über die Tischgründung 1956 vermeldet die Chronik der „Buhmänner“, daß einige Jonges, die am Tischende der „Rabauen“ – einer anderen Tischgemeinschaft – saßen, diese immer mit „Buh“ begrüß-

*Heinz Schleutermann*

**Bauschlosserei**

**Schaufensteranlagen**

Mettmanner Straße 38 · Telefon 78 24 64

über 50 Jahre

**Friedr. A. Schneider**

Worringer Straße 70  
4000 Düsseldorf  
Fernruf 359061-65

Schrauben, Eisenwaren, Werkzeuge  
Sonderanfertigung  
nach Muster oder Zeichnung



**A. STAPELMANN**

Lise-Meitner-Str. 5-7 (Westtangente) · 4030 Ratingen · Telefon 4 40 66



**Franz Busch KG.**

Autoplanen  
Abdeckplanen  
Mietplanen  
Markisen

Mindener Straße 30  
Telefon 77 30 61/62

ten. Als sie sich dann zu einer eigenen Tischgemeinschaft zusammantaten, stand der Name bereits fest.

Von den Tischgründern ist nur noch der inzwischen 73jährige Alfred Luther übrig geblieben. Er kann sich auch noch an verschiedene Anekdoten aus der Geschichte der „Buhmänner“, die heute 29 Freunde im Alter von 18 bis 73 Jahren haben, erinnern. So etwa an den Tischfreund und Düsseldorfer Original Hans Esser, der immer stolz darauf gewesen war, Stiefelknecht von Kaiser Wilhelm II. gewesen zu sein.

AM

(Rheinische Post)

**SONNEN  
HERZOG**

**Farben**

Herzogstraße 40  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon 02 11 37 70 71

**Tapeten**

**Bodenbeläge**

**Dekostoffe**

**Künstlermalbedarf**

**Hobbyartikel**

**Werkzeuge**

**Spenden für Jonges-Brunnen**

Die neu ins Leben gerufene Spendenaktion der Düsseldorfer Jonges für ihren Brunnen hatte einen glänzenden Start. Senator Eberhard Iglar, Vorstandsmitglied des Heimatvereins, stiftete 20 000 Mark. Den Brunnen wollen die Jonges der Stadt aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens im nächsten Jahr schenken. Doch die geschätzten Kosten von rund 200 000 Mark können vom Heimatverein nicht allein aufgebracht werden.

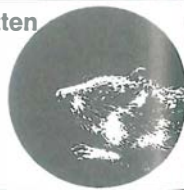
bro

**Ungeziefer — Mäuse — Ratten  
„ein tolles Ding!“**

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER  
**KEMMERLING**

Schwerinstraße 52  
Ruf 493226 + 499432



**FLASBECK**

Achsvermessung  
Bremsen- und  
Stoßdämpferdienst



Heerdter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

**Stempel · Schilder · Gravuren**

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



**STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.**  
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Seit 1910

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11



**BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN**

**Hobrecht-Epping**

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-  
str. 112 (am Fürstenplatz)  
Ruf 38 27 90